Nr. 221.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 21. September 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Silberhochzeit des badischen Großherzogspaares.

Großherzog Friedrich II. und Großherzogin Hilda von Baden begehen an diesem Dienstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dazu: „Wie dieses Jubiläum dem badischen Volke eine hochwillkommene Gelegenheit gewährt, dem geliebten Herrscherpaare den besonderen Ausdruck seiner Liebe und Verehrung darzubringen, so dürfen auch wir dem gleich seinem glorreichen Vater in Treue deutschgesinnten Bundesfürsten und seiner erlauchten Gemahlin die wärmsten Glückwünsche aus diesem frohen Anlaß abstatten. Möge Ihren königlichen Hoheiten fernerhin viele glückliche Jahre in der steten Gewißheit beschert sein, daß ihre vorbildliche Pflichttreue ihnen überall in deutschen Landen aufrichtige Zuneigung geschaffen hat."

Die Ehe des Großherzogs Friedrich II. und der Großherzogin Hilda, geb. Prinzessin von Nassau, ist, wie man weiß, kinderlos geblieben. Der nächste Anwärter des Thrones ist daher der Vetter des Großherzogs, Prinz Max von Baden, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Marie Luise zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter des Herzogs von Cumberland, neben einer Tochter auch ein Sohn der jetzt vierjährige Prinz Berthold Friedrich von Baden hervorgegangen ist. Auf den Augen dieses Kindes ruht die Zukunft des Zähringer Fürstenstammes.

Über den Beginn der Jubiläumsfestlichkeiten haben wir bereits berichtet. Am Montag Vormittag um 11 Uhr begaben sich die großherzoglichen Herrschaften und die bereits in Karlsruhe anwesenden Fürstlichkeiten in feierlicher Auffahrt zum Huldigungsakt. Auf dem Wege zum Schlosse bis zur Festhalle bildeten Vereine und Schulen Spalier. Im ersten offenen Sechsspänner saßen der Großherzog und die Großherzogin, eine Abteilung vom Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 gab das Ehrengeleit. Im zweiten offenen Sechsspänner folgten die Königin von Schweden, die Großherzogin-Mutter von Luxemburg und der Kronprinz von Schweden. In den nächsten Wagen schlossen sich an die Herzogin von Anhalt, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden, die Luxemburgischen Prinzessinnen sowie das Gefolge. Das Jubelpaar und die fürstlichen Gäste wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Von der Festhalle war eine Ehrenwache des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit Fahne und Musik aufgestellt. Am Eingange zur Festhalle wurden die fürstlichen Herrschaften von dem Oberbürgermeister Sigrist, den städtischen Kollegien und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Oberbürgermeister übermittelte in einer Ansprache dem Großherzog und der Großherzogin die Glückwünsche der Stadt, wofür der Großherzog mit einem Hoch auf Karlsruhe und die badische Heimat dankte. Hierauf ging ein Huldigungsspiel in Szene, das mit dem Absingen der Fürstenhymne schloß. Nachdem die fürstlichen Herrschaften ins Schloß zurückgekehrt waren, fand dort Familienfrühstück und Marschallstafel statt. — Prinzessin Heinrich von Preußen ist Montag Nachmittag gegen 2½ Uhr in Karlsruhe eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Großherzog und der Großherzogin sowie dem preußischen Gesandten v. Eisendecher empfangen worden. — Abends 6½ Uhr traf Prinz Adalbert von Preußen als Vertreter des Kaisers mit Sonderzug in Karlsruhe ein. Auf dem Bahnhof, woselbst großer militärischer Empfang stattfand, waren erschienen der Großherzog, der kommandierende General des 14. Armeekorps, der preußische Gesandte von Eisendecher, Staatsminister von Dusch, die Minister Marschall von Bieberstein und Frhr. von Bodman sowie Generaladjutant Dürr. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie und Abnahme eines Vorbeimarsches, fuhr der Großherzog mit seinem hohen Gast im offenen Vierspänner mit drei Spitzreitern nach dem Residenzschlosse, woselbst der Prinz Wohnung nimmt. Der badische Sängerbund brachte Montag Abend den großherzoglichen Herrschaften vor dem Residenzschloß ein Gesangständchen dar.

Steuerliches.

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten! Kaum war die Nachricht eingetroffen, der Reichskanzler begebe sich von seinem Gute nach Berlin, um eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums zu leiten und die Art der Bilanzierung des neuen Reichsetats zu bestimmen, da waren auch die schwankenden Gestalten zur Stelle, die pythische Weisheit raunen und am nächsten Tage vergnüglich auf mindestens drei verschiedene Auslegungen ihrer Sprüche blicken. Man braucht sich nicht zu wundern, daß diese Politiker immer wieder Plätze finden, auf denen sie ihren Schutt abladen dürfen; sie rechnen ja nicht umsonst auf Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse und auf ein herzlich schlechtes Gedächtnis. So steht jetzt in vielen Blättern zu lesen, die Erträge der Reichsfinanzreform bleiben hinter den Erwartungen ihrer Väter zurück und die Gefahr rücke nahe, daß die Streichungen im Etat auch auf das Gebiet notwendiger Bedürfnisse hinübergreifen. Daher sei zu prüfen, ob das Gleichgewicht im Etat allein durch Sparsamkeit aufrecht erhalten werden könne. Pünktlich aber setzt alsbald der Chor der radikalen Presse ein: „Also schon wieder der Ruf nach neuen Steuern!" So finden beide eine sie befriedigende Beschäftigung, die Harmlosen und die Hetzer. Die Leidtragenden aber sind jene breiten Volksschichten, die jedes noch so schlecht erfundene Ammenmärchen über die Reichsfinanzreform und ihren Erfolg gutgläubig hinnehmen. Lächelnd dürften kundige Thebaner über diesen Vorgang hinweggehen, fände er nicht in neuer Beunruhigung und in abermaliger Begünstigung der Geschäfte des Radikalismus bedauerlichen Niederschlag. Darum wird denn die sonst gern vermiedene Wiederholung zur Pflicht und alle diejenigen sind zurückzuweisen, die in der Reichsfinanzreform unerträgliche Lücken sehen oder klaffende Lücken nachträglich hineintragen möchten.

Daß die Erträge der Reichsfinanzreform hinter den Erwartungen ihrer Väter zurückbleiben, haben geduldige Leser in demselben Wortlaute bereits im Vorjahre von zahlreichen Blättern der Linken erfahren. Inzwischen hat auch noch der Hansabund ein ähnliches Geschichtchen erzählt, aber an Glaubwürdigkeit haben diese Angaben vorläufig noch nicht gewonnen. Alle die guten Leute und schlechten politischen Musikanten, die sich mit solchem Eifer die Köpfe der Väter der Reichsfinanzreform zerbrechen, verwechseln immer wieder die augenblicklichen Erträge der Reichsfinanzreform und ihre Erträge im Beharrungszustande. Bei Schaffung namentlich der neuen indirekten Steuern ist keiner der Väter der Reichsfinanzreform auch nur einen Augenblick im Zweifel darüber gewesen, daß die einzelnen Steuern sich dem schließlich von ihnen erwarteten Ertrage zunächst nur langsam nähern werden. Bei einzelnen Steuern ist ja der Zeitpunkt des Inkrafttretens nur aus dem Grunde ziemlich weit hinausgeschoben worden, um die Konsumenten zu schonen und ihnen noch einmal umfassenden Einkauf zu den seitherigen Preisen ermöglichen. Von der Deckung des Bedarfs auf längere Zeit hinaus werden die Erträge der Reichsfinanzreform auch noch im laufenden Jahre nicht unwesentlich beeinflußt. Das wußten die Verbündeten Regierungen, das wußte auch die Reichstagsmehrheit und nur die Minderheit und ihre publizistischen Vertreter bleiben auch hier unbelehrbar. Einige von diesen Publizisten begnügen sich noch nicht einmal mit dem inzwischen schon etwas abgetragenen Mantel der Finanzreformkritiker, sondern erstreben allen Ernstes eine sofortige einschneidende Reform der mühsam gebauten und in den Hafen geführten Steuergesetze: ein mittelparteiliches Blatt zum Beispiel fordert eine solche Reform der Reform als ernsten Tatbeweis des Bethmannschen Programms. Alle diese Herrschaften aber werden sich allmählich daran gewöhnen müssen, daß die Reichsfinanzreform denn doch größere Lebenskraft in sich trägt und auf Rezepte von einer Seite verzichten kann, die erst lange das große Wort führt und nachher in der entscheidenden Stunde der Tat kläglich versagt.

Wohin der Reformeifer der Linken führen würde, dafür liefert die „Freisinnige Zeitung" ein bezeichnendes Beispiel. Wie schon die Freisinnigen im Reichstage beantragten, empfiehlt sie, einfach die Branntweinliebesgabe um den für die Veteranen erforderlichen Betrag zu kürzen. So würde, wäre erst eine einzige Abänderung der Reichsfinanzreform zugelassen, das Agitationsbedürfnis üppige Blüten treiben, die ganze Reichsfinanzreform müßte in sich zusammenbrechen, ohne das man wüßte, ob Gleichartiges, ja ob überhaupt etwas an ihre Stelle treten werde und wiederum würde auf dem deutschen Erwerbsleben hemmende Ungewißheit lasten. Nein, dieser schmähliche Rückgang bleibe dem Reiche erspart. Jetzt heißt es, sich nach der Decke zu strecken und bei der Balanzierung des Reichsetats die oft gepriesene Sparsamkeit unter allen Umständen in die Tat umzusetzen. Würden sich die Halb- und Viertel-Offiziösen, die jetzt schon wieder neue Steuern an die Wand malen möchten, in diese Gedankengänge nachhaltig vertiefen, so würden sie sich und der Gesamtheit einen unverkennbar guten Dienst erweisen. —y.

Regierung und Tagesstreit.

Die „Kreuzztg." erklärt in der Besprechung des offiziösen Dementis über die angebliche Wahlparole des Reichskanzlers die zu passive Haltung des Kanzlers gegenüber dem politischen Tagesstreitfragen für verhängnisvoll. Sie schreibt:

„**Unzufriedenheit, Mißtrauen und Mißmut** erfüllen weite Kreise des deutschen Volkes. Über die Ursachen dieser Stimmung streiten die verschiedenen Parteien. Und in diesem Streite spielt die Sozialdemokratie die Rolle des lachenden Dritten. Die Liberalen behaupten, die Bevölkerung sei über den „schwarzblauen Block" und namentlich über dessen „Finanzkünste" erregt, und erklären, die Erregung werde nicht eher weichen, als bis insonderheit die Konservativen ihre Fehler eingesehen, Besserung gelobt und sich vor der klügeren Linken gedemütigt hätten. Die Rechte dagegen ist der Überzeugung, patriotisch richtig gehandelt zu haben, als sie das Reich wieder finanziell instand setzte, seine Aufgaben im vollen Umfange zu erfüllen und die Schuldenwirtschaft einzuschränken. Tatsache aber ist es, daß jede Auflage neuer Steuern besonders in den Kreisen davon betroffener Interessenten Unzufriedenheit hervorruft, und daß jede politische Partei, die die unpopuläre Aufgabe der Steuerbewilligung auf sich nimmt, im Volke einen schwierigen Stand hat. Und bei der neuesten, bisher stärksten Vermehrung der Reichssteuern, ist den bewilligenden Mehrheitsparteien der an und für sich schwierige Stand durch Agitationen der Parteien, die so vorsichtig waren, die Verantwortung für die Reichsfinanzreform von sich fernzuhalten, noch erheblich erschwert worden. Im Volke haben die skrupellosen Agitationen über die neuen Steuern, ihren Umfang und ihre Wirkung **falsche Ansichten** verbreitet; namentlich glaubt man in weiten Kreisen, die Annahme der **Erbanfallsteuer** würde die indirekten Steuern entbehrlich gemacht haben. Diese Ansichten können als die Hauptursache der Unzufriedenheit und des Mißtrauens angesehen werden, worunter jetzt nicht etwa nur die Parteien der Finanzreformmehrheit, sondern auch die liberalen Parteien und nicht zuletzt die Regierung zu leiden haben.

Die **Erregung im Volke** würde **wohl kaum so umfangreich und so tiefgreifend geworden** sein, **wenn nicht die leitenden Regierungskreise** zu den gegen die neuen Steuern gerichteten Treibereien **beharrlich geschwiegen hätten.** Begreiflich mochte unmittelbar nach dem Abschlusse der Reichsfinanzreform ein solches Schweigen sein, heute ist es auf keinen Fall gerechtfertigt. Damals lag es für die Regierung nahe, auf den mit Eklat aus seinen Ämtern geschiedenen Fürsten Bülow gewisse Rücksichten zu nehmen. Damals wurde wohl auch die Erwartung in leitenden Kreisen gehegt, die Liberalen, insbesondere de Natonalliberalen, würden sich zu besserer Einsicht zurückfinden. Jetzt sollten alle Rücksichtnahmen aufhören; jetzt darf nur das Staatswohl in Frage kommen. Und das Staatswohl erheischt eine autoritative Aufklärung der irregeleiteten Bevölkerung über die verschiedenen, die Öffentlichkeit beunruhigenden Fragen . . . Ist denn in der Tat die Regierung an der Verbreitung irreführender Behauptungen, an der Mißdeutung der Regierungspolitik, an der böswilligen Beurteilung von Regierungsmaßnahmen und schließlich an der Aufreizung der Volksmassen gegen die Staatsautorität so wenig interessiert, daß sie glaubt, die Dinge laufen lassen zu können, wie sie laufen mögen? Wohl kann man das Stillehalten der Regierung allen Verunglimpfungen und Entstellungen gegenüber als den Ausfluß eines ruhigen Gewissens ansehen. Aber das gute Gewissen mag ein sanftes Ruhekissen sein; in der Politik kann man sich darauf allein nicht stützen. Im Volke faßt man das Schweigen der Regierung anders, faßt man es auf als schuldbewußte Hilflosigkeit, als Bestätigung aller der bösen Dinge, die unserer Reichs- und Staatsleitung nachgesagt werden. Und wenn in liberalen Blättern immer häufiger die aufreizende Frage in das Publikum geworfen wird: Haben wir denn überhaupt eine Regierung", so kann das nur darum geschehen, weil man von der Regierung tatsächlich in der Öffentlichkeit wenig wahrnimmt, wenn die Parlamente geschlossen sind — es sei denn, daß es von ihr für notwendig gehalten wird, Dementis von meist recht zweifelhafter Wichtigkeit kundzugeben. Kann man sich dann wundern, daß im Volke die kuriosesten Meinungen von den Absichten und Zielen der Regierung Verbreitung finden, daß schließlich auch der größte Unsinn geglaubt wird, den man der Regierung nachsagt?

Aber nicht nur um ihrer selbst und um ihres Ansehens willen hat die Regierung die **Pflicht, für Volksaufklärung** über ihre Absichten und Tendenzen **zu sorgen** und Mißdeutungen und Entstellungen zurückzuweisen, sondern auch und vor allem im Interesse der Staatsautorität und der Staatsraison ist das notwendig. Selbstverständlich ist es, daß alle parteipolitischen Spitzen dabei vermieden werden müssen. In den Kampf der Parteien soll die Regierung sich nicht einmischen. Aber sie hat nicht nur das gute Recht, sondern auch die pflichtgemäße Aufgabe, ihre Politik, ihre Haltung öffentlich zu vertreten und ihre gesetzgeberischen Aktionen einzuleiten . . . . Wenn wenigstens nach Erlaß der neuen Steuergesetze die Regierung gegen die Verdunkelungen und Entstellungen aufgetreten wäre, dann würden die Beunruhigungen den gemeingefährlichen Umfang, den sie erreicht haben, nicht haben annehmen können. Dann würde auch die tiefe Zerklüftung der bürgerlichen Parteien, die wir alle beklagen, nicht eingetreten sein. Daraus ergibt sich, daß das erste was geschehen duß, um die Sammlung der Parteien, die wir alle anstreben, einzuleiten und zu ermöglichen, die authentische Darstellung der Dinge ist, wie sie sind. **Im Volke muß man das Walten der Regierung spüren,** muß man wieder anfangen, weiter zu blicken als nur auf die armseigen in der Blockperiode als die Hauptsache erachteten „Forderungen des Tages". Dann wird die innerpolitische Lage eine bessere Gestalt annehmen. Dann wird auch so manche bedenkliche Erscheinung in der Beamtenschaft verschwinden."

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Mohacs gemeldet wird begab sich Kaiser Wilhelm auch Sonntag früh um 4 Uhr auf die Jagd. Um 9 Uhr wurde in dem Kapellenzimmer des Jagdschlosses eine Messe abgehalten, der der Erzherzog Friedrich mit Familie beiwohnte. Um 11 Uhr war in einem vor der Burg aufgeschlagenen Zelt evangelischer Gottesdienst, an dem Kaiser Wilhelm mit Gefolge und auch Erzherzog Friedrich nebst Familie teilnahmen. Nachmittags begab sich der Kaiser abermals auf die Pirsche, ebenso Montag früh um 5 Uhr. Die Abreise nach Wien erfolgt abends. Die Wiener „Poliitische Korrespondenz" schreibtüber bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in den Wien: „Die Besuche Kaiser Wilhelms in Österreich-Ungarn sind zu Festlichkeiten geworden, an denen die Bevölkerung warmen Gemütes Anteil nimmt. Der starke Eindruck, den der deutsche Herrscher durch seine glänzende geistige Eigenart und durch die Ausgeprägtheit eines kraftvollen Willens hervorruft, die Anziehung, die seine reiche Individualität ausübt, werden in Österreich-Ungarn durch die Innigkeit seiner Beziehungen zum Kaiser Franz Josef und durch die Art seiner Betätigung des Bundesverhältnisses noch erhöht. Die Herzlichkeit seiner Freundschaft für unseren Monarchen und seine Verehrung für den Doyen der europäischen Herrscher können nicht übertroffen werden. — Ein neues Moment wird in den diesmaligen Wiener Aufenthalt des deutschen Kaisers durch seinen Besuch im

Rathaus gebracht, wo ihm das Bild, das die Erinnerung an die Schönbrunner Fürstenhuldigung auch in sinnfälliger Form festhalten soll, vorgeführt werden wird. Diese nähere Berührung des Kaisers mit Wiens Bürgerschaft wird aufs herzlichste willkommen geheißen. Sein ganzes Verweilen in unserer Mitte wird die große Sympathie und Verehrung, die man ihm in Österreich-Ungarn entgegenbringt, die Wärme, mit der seine Gesinnungen für unseren Monarchen und die Monarchie erwidert werden, und die Volkstümlichkeit, die er sich hier erworben hat, abermals in vielfacher Weise zutage treten lassen." — Zum Ehrendienst beim Kaiser in Wien sind befohlen: General Graf v. Uxkull-Gyllenband, Generalmajor Schlayer und die Kommandeure der Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm ist. Die Herren des Ehrendienstes werden sich schon in Baden beim Kaiser melden, während der Botschafter v. Tschirschky und der Militärattachee Graf v. Kagenek dem Kaiser bis Wiener Neustadt entgegenfahren.

Der Zar und Kaiser Wilhelm.

Aus Petersburg wird dem „Lokalanz.." telegraphiert: Nach den jüngsten Dispositionen trifft der Zar in den letzten Oktobertagen in Potsdam zu zweitägigem Besuch ein. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm vorher zu kurzem Aufenthalt nach Friedberg reist.

Zur Stichwahl im Reichstagswahlkreise Frankfurt a. O.-Lebus

hat der Vorsitzer des konservativen Wahlvereins im Frankfurter Kreise an die vereinigten liberalen Parteien folgendes Schreiben gerichtet: „Die Reichstagsersatzwahl am 15. hat einen auffallend starken Rückgang der liberalen Stimmen gezeigt, und nur mit konservativer Hilfe kann der liberale Kandidat in der Stichwahl gewählt werden. Selbstverständlich erfolgt das Eintreten der konservativen Partei in der Stichwahl für den bürgerlichen Kandidaten bedingungslos. Immerhin möchte ich gerade jetzt an die vereinigten liberalen Parteien des Wahlkreises die Forderung stellen, der konservativen Partei ein Landtagsmandat abzutreten, da das Stärkeverhältnis der bürgerlichen Parteien ein fast gleiches ist und die liberale Partei bis jetzt im Besitze von drei Mandaten gewesen ist. Ich verfehle nicht, darauf hinzuweisen, daß die Stellungnahme der vereinigten liberalen Parteien in dieser Frage für die Zukunft von Bedeutung sein wird und sehe ich einer baldigen Mitteilung entgegen. gez. v. Stünzner-Karbe, Vorsitzer des konservativen Wahlvereins."

Wider den Großblock.

In Hohenlimburg fand am Freitag die Wahlkonferenz der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Altena-Iserlohn-Lüdenscheid statt. Ein fester Beschluß über das Vorgehen der Partei bei den kommenden Reichstagswahlen wurde noch nicht gefaßt. Es wurde aber mit Entschiedenheit betont. daß es wünschenswert sei. in Kassel eine Großblock-Politik mit der Sozialdemokratie strikte von der Hand zu weisen. Es sollen nach Möglichkeit Wahlbündnisse mit der fortschrittlichen Volkspartei und den rechtsstehenden Parteien angestrebt werden. Dabei soll die Partei ihre volle Selbständigkeit als eine Mittelpartei wahren.

Die mutmaßlichen Erfolge bei den nächsten Reichstagswahlen.

Die Korrespondenz: „Deutscher Bote" bringt einen Aufsatz über die „Sozialdemokratie im Reichstage." Darin wird dargelegt, daß in insgesamt 95 Wahlkreisen die Sozialdemokraten bereits früher einmal das Mandat innegehabt haben oder jetzt inne haben. Daß in diesen Kreisen die Möglichkeit eines sozialdemokratischen Sieges bei den nächsten Wahlen vorhanden ist, liegt auf der Hand. Des weiteren werden aber in der genannten Korrespondenz 42 Kreise verzeichnet, in denen die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen in die Stichwahl gelangt sind. Unter diesen 42 Kreisen sind etwa 20, in denen ein sozialdemokratischer Sieg, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch möglich ist, während bei den übrigen nach menschlicher Voraussicht ein sozialdemokratischer Erfolg ausgeschlossen erscheint.

Der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann beim Reichskanzler.

Die „Rheinisch-Westfälische Ztg." meldete kürzlich, daß der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler in Hohenfinow gehabt habe. Ein anderes nationalliberales Blatt fügt hinzu, daß die Nachricht zwar richtig sei, daß aber die Besprechung schon vor geraumer Zeit stattgefunden habe. Welterschütternd ist ja die Kunde nicht. Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien pflegen bisweilen Besprechungen mit dem Reichskanzler oder den Ministern und Staatssekretären zu haben. Es ist nur eigentümlich, daß es meist nntionalliberale Abgeordnete sind, über deren Konferenzen oder gemeinsame Eisenbahnfahrten mit dem Kanzler Nachrichten in die Presse gelangen.

Ein hartes Urteil aus Freundesmunde.

Die „Grenzboten", die dem Hansabunde recht wohlwollend gegenüberstehen, schreiben vermutlich dem Herrn Oberbürgermeister a. D. Knobloch folgendes ins Stammbuch: „Wir bedauern vor allen Dingen, daß die Wahl eines der Hauptredner des Bundes nicht glücklicher war; an die Spitze solcher Organisation gehören Männer, die sich ein solches Gegengewicht gegen die Stimmungen in Versammlungen angeeignet haben, daß sie nicht bei jeder Gelegenheit zu entgleisen brauchen und dadurch bei Kreisen Anstoß erregen, die dem Hansabunde viel wichtigere Bundesgenossen sind als einige Krämer (!) die sich über die Gründung von Konsumvereinen beschweren." Das genannte Wochenblatt meint, es scheine nicht nur im Interesse des Hansabundes, sondern im Interesse der weiteren politischen Entwicklung zu liegen, wenn die Ursachen dieser Mißstimmung möglichst bald beseitigt würden. — Wir können Herrn Knobloch unser Mitleid nicht versagen.

Ein Bund vom schwarzen Kreuze.

In dem „Leuchtturm", der illustrierten Zeitung für christliches Leben, fordert Direktor Pastor Heinrich Stuhrmann zur Gründung eines Bundes vom schwarzen Kreuze auf. Die Mitglieder des Bundes sollen sich folgendermaßen verpflichten: „Ich verpflichte mich: 1. in meinem Hause keine Zeitung oder Zeitschrift zu dulden, deren Tendenz der christlich-sittlichen Weltanschauung widerspricht, 2. die entschieden christliche, evangelische Tagespresse durch Halten und Inserieren, sowie durch Nachfrage bei Reisen auf den Bahnhöfen und in den Verkaufsstellen auf den Straßen tatkräftig zu unterstützen, 3. in meinem Bekanntenkreise und wo sich nur immer Gelegenheit bietet, für die bewußt christliche Tagespresse eifrig zu werden 4. und alle Bestrebungen zur Bekämpfung der Schmutz-, Schund- und Hetzliteratur und zur Hebung und Verbreitung einer guten, christlich-sittlichen Presse nach Maßgabe meiner Kräfte zu fördern."

Das Leiden des Königs von Württemberg.

Der „Württembergische Staatsanzeiger" meldet aus Friedrichshafen: Da die neuralgischen Schmerzen, von denen der König unlängst befallen wurde, noch nicht ganz behoben sind, die hiergegen angewandte Bäderkur aber guten Erfolg verspricht, hat sich der König, um diese Kur nicht zu unterbrechen, auf ärztlichen Rat veranlaßt gesehen, auf die Teilnahme an den Karlsruher Festlichkeiten zu verzichten. Aus demselben Grunde wird auch wohl der Besuch des Manövers unterbleiben müssen. Die Königin wird sich Montag Abend nach Karlsruhe begeben, der König aber behufs Erholung und Luftveränderung am Dienstag nach Babenhausen übersiedeln.

Zur Fleischteuerung.

Der württembergische Städtetag wird auf Antrag einiger Städte auf nächste Woche nach Stuttgart zur Beratung über die Fleischteuerung einberufen werden.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Ein niederträchtiges Vorgehen nennt die „Augsb. Abendztg." einen ganz ungeheuerlichen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus, der sich in der Schwabinger Brauerei zu München abgespielt haben soll. Die Sache wurde vom Jungliberalen Verein in die Presse gebracht und verhält sich nach dieser Darstellung folgendermaßen: Kürzlich hielten die Sozialdemokraten in der Schwabinger Brauerei eine Versammlung ab. Als sie anmarschiert kamen, verlangten sie Bedienung durch organisierte Kellnerinnen. Der Wirtschaftspächter erklärte, solche nicht zu haben, worauf die Roten erwiderten, sie hätten gleich organisierte mitgebracht. Nun wurden die nicht organisierten Kellnerinnen sofort entlassen und durch organisierte ersetzt. Vor einigen Jahren begnügten sich die liebenswürdigen Versammlungsbesucher noch damit, rote Zettel zu verteilen mit der Aufforderung: „Genossen! Gebt nicht organisierten Kellnerinnen kein Trinkgeld!" Jetzt wirft man die nichtorganisierten Kellnerinnen aus dem Saal hinaus.

Der Papst abermals gegen den Modernismus.

Der Papst hat an Professor Decurtius in Freiburg (Schweiz), den Verfasser einer Studie über den literarischen Modernismus, einen Brief gerichtet, in dem er schreibt, er habe mit lebhaftem Schmerz die von den modernistischen Schriftstellern in Form von Romanen, Erzählungen und kritischen Essays unternommenen Versuche beobachtet, die gegen die katholische Kultur oder die Einheit des wahren Glaubens gerichtet seien. Der Papst empfiehlt in diesem Schreiben den katholischen Erziehern und Schriftstellern, diese Bewegung zu bekämpfen, sei es dadurch, daß sie die Vorteile der katholischen Kultur hervorheben, die stets durch die Kirche und insbesondere durch die Päpste geschützt worden sei, sei es, daß sie mitarbeiten an rechtgläubigen literarischen Publikationen. — Blättermeldungen aus Rom zufolge hat der Papst den Erzbischof von Perugia Gentilli wegen seiner modernistischen Gesinnung seiner Würde entkleidet. Ferner wurde das Seminar von Pergamo geschlossen, weil dessen Schüler dem Modernismus huldigten.

Der internationale Arbeitslosigkeits-Kongreß

ist am Montag in Paris unter Vorsitz des Finanzministers Cochery eröffnet worden. Zahlreiche Länder haben Vertreter entsandt. Nachdem Finanzminister Cochery den Kongreß im Namen der französischen Regierung begrüßt hatte, übernahm Leon Bourgeois den Vorsitz. Deutschland ist u. a. vertreten durch Stadtrat Fischbeck-Berlin, den Vorsitzer der Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Freund, Geheimrat Zacher und Stadtrat Flesch. Im Namen der auswärtigen Delegierten sprach Graf Hamilton. Hierauf begann der Kongreß seine Beratungen.

Das neue bulgarische Kabinett

ist am Sonnabend gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und auswärtige Angelegenheiten Malinow; Inneres Muschanow; Unterricht Professor Molow; Justiz Kammerpräsident Slaweikow; Finanzen Liaptschew; Krieg General Nicolajew; Handel und Ackerbau Krestew; öffentliche Arbeiten Takew.

Landesfeier in Bulgarien.

Der 25. Jahrestag der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien wurde am Montag im ganzen Lande festlich begangen.

Türkische Kriegshäfen.

„Tanin" zufolge wird eine Spezialkommission die Frage der Umwandlung der Häfen von Smyrna und Saloniki in Kriegshäfen prüfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September 1910.

— Die Abreise des Kronprinzen und seiner Gemahlin nach Ostasien erfolgt voraussichtlich in den ersten Tagen des November von Genua aus mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

— Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen. Der Rechskanzler ist heute hier eingetroffen.

— Zwischen dem Reichsmilitärfiskus und der Gemeinde Tempelhof sind die Verhandlungen über den Verkauf des westlichen Teiles des Tempelhofer Feldes an die genannte Berliner Vorortgemeinde insoweit zum Abschluß gelangt, als man sich über einen Kaufpreis von 72 Millionen geeinigt hat. Der Reichsmilitärfiskus verlangt aber, daß der Kreis Taltow die Garantie für den Kaufpreis für die Gemeinde Tempelhof übernimmt. Der Kreistag wird sich in der kommenden Tagung die am 26. d. Mts. beginnt, darüber schlüssig machen. Es handelt sich bei dieser Garantie nur mehr um eine Formalität. Der Kaufpreis, zu dem noch 2 Millionen Kosten für Eisenbahn. Unterführungen kommen, wird von einem Bankenkonsortium erlegt.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, war heute zur Hoftafel nach Friedberg geladen.

Arbeiterbewegung.

Bergarbeiterstreik in Wales. Am Sonntag hielten die Delegierten der 12000 Arbeiter der Vereinigten Cambrian-Kohlengruben eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, nicht erst das Ergebnis der Abstimmung über die Frage des Generalstreiks im ganzen Kohlenrevier von Südwales abzuwarten, sondern sofort am Montag ohne weiteres in den Ausstand zu treten. Man glaubt, daß der Verband der Walliser Kohlengrubenbesitzer damit antworten wird, daß er über sämtliche 200000 Grubenarbeiter im ganzen Kohlengebiet von Südwales die Aussperrung verhängt. — von den 12000 Bergleuten der Vereinigten Cambrian-Kohlengruben werden gemäß dem in einer später abgehaltenen Versammlung gefaßten Beschluß, die vorgeschriebene Kündigungsfrist innezuhalten, 9000 die Arbeit am Dienstag wieder aufnehmen. Von den Bergleuten in Abertillery (Grafschaft Monmouth) sind 4000 in den Ausstand getreten.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 19. September. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde davon Kenntnis genommen, daß der Kreis eine Beihilfe von 100 Mark zu den der Stadt entstandenen Kosten der Tagung des botanisch-zoologischen Vereins bewilligt hat. Von einer Abänderung der Feuerlöschordnung, welche von mehreren gespannhaltenden Besitzern beantragt war, wurde abgesehen. Die Entschädigung des Revisors der Stadtsparkasse erhöhte die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß ihm auch die rechnerische Prüfung der Monatsabschlüsse übertragen ist, auf 220 Mark jährlich. Dann hatte sich die Versammlung mit einem überraschenden Anerbieten des vaterländischen Kreis-Frauenvereins zu beschäftigen, aus welchem hervorgeht, daß die Errichtung eines Siechenhauses schon jetzt angängig ist. Der Kreis hat für diesen Zweck bisher gegen 13000 Mark, die Stadt nahe an 17000 Mark angesammelt. Demnach fehlen an den auf 45000 Mark berechneten Gesamtkosten noch 15000 Mark, deren Bewilligung aus Provinzialmitteln zu erhoffen ist. Als Bauplatz soll ein etwa 1450 Quadratmeter großes Gelände am Jugendheim gewählt werden. Die Versammlung erklärte sich mit der Errichtung des Heims unter der Bedingung einverstanden, daß in einem abzuschließenden Vertrage die Rechte der Stadt hinsichtlich der Verwaltung und Belegung des Hauses gewährt werden. Das von der Stadtsparkasse in der Zwangsversteigerung erworbene Sally Moses'sche Grundstück Briesen Blatt 626 wurde für den gezahlten Preis von 52100 Mark in das Eigentum der Stadt übernommen; sollte die Stadtsparkasse bei der auf Moses'schen Grundstücken eingetragenen Sicherungshypothek von 12000 Mark einen Ausfall erleiden, so übernimmt diesen ebenfalls die Stadt. Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten soll vom 1. April 1911 ab ein dritter Polizeibeamter mit 840—1020 Mark Jahresgehalt und 50 Mark Kleidergeld angestellt werden. Ferner werden zwei unbesetzte Nachtwächterstellen neu besetzt; die Besoldungen der Inhaber werden auf 840—1020 Mark jährlich erhöht. Zur teilweisen Pflasterung des Weges am jüdischen Friedhofe (mindestens von der Bahnhofs-Chaussee bis zum Gendarmenhause) wurden 1225 Mark Zuschuß bewilligt. Der von Herrn Bürgermeister Dr. Klomfaß aufgestellte Entwurf einer Schanksteuerordnung wurde an den Magistrat zur näheren Stellungnahme zurückgegeben.

() **Osterbitz**, 18. September. (Die kirchlichen Erneuerungswahlen) für die Kirchengemeinde Osterbitz fanden am 17. d. Mts. in der evangel. Kirche statt. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt: in den Gemeindekirchenrat die Herren Amtsvorsteher Jahnke und Ansiedler Burchert, in die Gemeindekirchenvertretung die Herren Ansiedler Selbig, Jahnke, Noske, Priebe, Ernst Schulz und Franz Schulz.

Culm, 19. September. (Reifeprüfungen.) Am Donnerstag den 15. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Herrn Professor Kahle am hiesigen Gymnasium die Reifeprüfung statt, die sieben Oberprimaner bestanden. Es sind: Barraschwarzwasser, Frost-Barloschno, Gdanietz-Neukirch, Jalomski-Gotthelp, Huhn-Culm, Nalasek-Culm, von Suminski-Neumark. — Am 17. d. Mts. fand in der hiesigen Realschule eine Schlußprüfung statt, welche die beiden Zöglinge Albert Laskowski und Johann von Wolßlegier bestanden.

n **Graudenz**, 19. September. (Antworttelegramm des Kaisers.) Auf das aus Anlaß der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist folgendes Telegramm, adressiert an Magistrat und Stadtverordnete, hier eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals und den Huldigungsgruß der Graudenzer Bevölkerung bestens danken. Der Geh. Kabinettsrat von Valentini."

n **Graudenz**, 19. September. (Selbstmord.) Der seit 14 Tagen vermißte Arbeiter Anaczkowski aus der Mauerstraße wurde heute in der Nähe des Dockwerks aus der Weichsel herausgefischt. Er lag vier Tage lang an der Kopfrose zu Bett und verließ in einem unbewachten Augenblick die Wohnung, um sein kurz vorher geäußertes Vorhaben, Selbstmord zu begehen, auszuführen. A. ist 36 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt drei noch unerzogene Kinder.

Strasburg, 16. September. (Besitzwechsel.) Herr Kratz in Michelau bei Strasburg hat seine Fabrik an Herrn Nauschütz für 160000 Mark verkauft. Herr Kratz, einer unserer ersten Industriellen, hat diese Fabrik, welche vorher nur eine kleine Filiale von Drewitz und Co.-Thorn war, zu dem heute recht umfangreichen und gutgehenden Geschäft gehoben.

§ **Kauernick**, 19. September. Automobilunfall. Jahrmarkt.) Ein Automobilunfall ereignete sich gestern, Sonntag, früh 6 Uhr in unmittelbarer Nähe des Gutes Kauernik. Ein mit fünf Personen besetztes Auto aus Strasburg, welches sich auf der Tour nach Christburg befand, fuhr, als die Steuerung versagte, mit voller Kraft in den ziemlich tiefen Chausseegraben und rannte, als es diesen überwunden, in einen großen Steinhaufen, wobei das Gefährt umgeworfen wurde. Die Insassen wurden in den Steinhaufen geschleudert; eine davon erlitt einen ziemlich komplizierten Armbruch, die anderen kamen mit einigen Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen davon. Das Automobil selbst hat nur kleine Beschädigungen davongetragen. — Der vor einigen Tagen hier abgehaltene Jahrmarkt war äußerst stark mit Vieh beschickt. 28 Waggonladungen Vieh gingen nach auswärts, 9 Waggon Pferde gingen nach Pommern. Das Rindvieh wurde größtenteils nach Sachsen versandt. Die Einnahme der Stationskasse wies an diesen Tagen über 2500 Mark auf.

Johannisburg, 19. September. (Der Kreisarzt Dr. Thomalla) ist nach Altena-Lüdenscheid in Westfalen vom 1. Oktober ab versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Kreisarzt Klahre aus Saarbrücken nach Johannisburg berufen worden. — Dr. Thomalla ist als Vorsitzer des sog. „patriotischen" Wahlvereins Johannisburg aus der Wahlbewegung bei der Reichstagsnachwahl in Oletzko-Lyck-Johannisburg bekannt geworden.

Aus der Provinz Posen, 19. September. (Besitzwechsel.) Das 2100 Morgen große polnische Rittergut Gorzewo bei Janowitz ist von der Ansiedlungskommission gekauft worden.

Stettin, 18. September. (Erschossen aufgefunden) wurde Sonnabend früh in seiner Wohnung (Bismarckstraße) der frühere Inhaber des Restaurants „Zum Landsknecht", Restaurateur Bredlow. Mißliche Vermögenslage und langwierige Krankheit haben Bredlow in den Tod getrieben.

Die Cholera in Westpreußen.

Die Angst, welche die Einwohner einer Stadt ergreift, in der Cholera auftritt, scheint in Marienburg jetzt allmählich ruhigem Handeln und Vorbeugen Platz zu machen; man ist nach wie vor eifrig bemüht, die Seuche energisch zu bekämpfen. Daß hier und da noch Neuerkrankungen auftreten, kann nicht verwundern, denn mit einem Schlage ist die Cholera dort, wo sie sich eingenistet, nicht aus der Welt zu schaffen. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß am Sonnabend ein obdachloser Arbeiter Beckmann erkrankt ist, und am Sonntag mußte eine Köchin aus der Stadt Marienburg ins Krankenhaus gebracht werden. Sie soll sich in den verseuchten Häusern in Kalthof

aufgehalten haben. In den Ausscheidungen von zwei Personen in Kalthof wurden Cholerabazillen entdeckt, die Personen sind jedoch nicht erkrankt. Von den unter Beobachtung gestellten Personen konnten weitere 28 entlassen werden.

Zu der Erkrankung des Unteroffiziers Röhling in Summin (Kreis Pr.-Stargard) heißt es, daß die bakteriologische Untersuchung den Choleraverdacht nicht bestätigt hat. Röhling ist vielmehr an Paratyphus erkrankt. Diese Tatsache dürfte zur Beruhigung der Einwohner des Kreises Pr.-Stargard beitragen. Die Behörden haben dort alles angeordnet, was eine Einschleppung der Cholera verhindern kann.

Ein neuer Seuchenherd scheint sich aber bei Elbing aufzutun. Die dortige Zeitung berichtete, daß ein Fall von Cholera ihr aus Ellerwald 3. Trift gemeldet wurde, wo die Mutter des Lehrers Depric von dieser Krankheit befallen sein soll. Der Kreisarzt ordnete die Überführung der Frau ins Krankenhaus an. Der Lehrer, dessen Braut und des Lehrers Aufwartefrau mußten ebenfalls das Krankenhaus aufsuchen. Die Schule wurde sofort geschlossen. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung bleibt abzuwarten. Diese Nachricht ist nach den Informationen der „Danz. Ztg." zum Teil zutreffend, denn in Ellerwald haben zwei Personen wegen Choleraverdachtes unter Beobachtung gestellt werden müssen. — In der Stadt Elbing selbst ist Montag die Wölkesche Warmbadeanstalt geschlossen worden, weil die dort wohnende Witwe Dobrat unter Choleraverdacht in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Drei Personen wurden isoliert. Festgestellt ist schließlich noch, daß drei Mann des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 während des Manövers in dem Hause Brunnenstraße 4 in Kalthof in Quartier gelegen haben. Diese Leute wurden in der Kaserne von den übrigen Mannschaften abgesondert. Auch beim Trainbataillon soll eine Absonderung von Mannschaften vorgenommen worden sein.

Der Schluß der Allensteiner Gewerbe-Ausstellung.

Die Gewerbeausstellung in Allenstein, die am 28. Mai durch ihren Protektor Se. Königliche Hoheit Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen eröffnet worden war, ist am Sonntag, den 18. d. Mts. geschlossen worden. Die Hoffnung der Allensteiner, daß der Ehrenvorsitzer, Se. Exzellenz Staatsminister a. D. von Moltke, persönlich den Schluß vollziehen werde, hatte sich nicht verwirklicht, aber Prachtwetter, Massenbesuch, Festessen und Feuerwerk gaben dem Schlußakt die festliche Weihe. Im Laufe des Mahles sprach zunächst Herr Oberbürgermeister Zülch, der laut „Allst. Ztg." folgendes ausführte: „Wir stehen an der Beendigung der Gewerbeausstellung Allenstein 1910, da geziemt es sich wohl, einen Rückblick zu tun. Der Redner gedachte dabei aller, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben, insbesondere des Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Handelsministers Sydow, der Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen. Sie alle haben Teil an dem Erfolge und ihnen danke er. Er erinnerte weiter an die zahllosen Tagungen und Kongresse, Verbände usw., die in diesem Sommer in Allenstein stattfanden und deren Beratungen den Samen zu reichen Früchten bilden möge. Sport und Spiel fanden ihre Betätigung in der Ausstellung und wenn wir alles in allem überblicken, dann können wir stolz sein auf das, was unsere junge Kultur im deutschen Osten Herrliches hervorgebracht hat. Aber mit dem Stolz des freien Bürgersinnes eint sich der Dank für die Unterstützung, die die Vertreter der Staatsbehörden dem großen Werke haben zuteil werden lassen. Vor allem gebührt Dank Herrn Regierungspräsidenten von Hellmann, der durch persönlichen Rat und Tat und durch persönliches Erscheinen bei allen besonderen Gelegenheiten seine warme Anteilnahme bekundet hat. Jetzt ist die Ausstellung vorbei — wird ein Gefühl der Leere in uns zurückbleiben? Nein! Das Bewußtsein, in gemeinsamer Arbeit Großes geleistet zu haben, wird uns erfüllen und Befriedigung gewähren." Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Aussteller. Ferner sprach dann noch Herr Lipczinski-Danzig den Dank der Aussteller an den geschäftsführenden Ausschuß für seine uneigennützige Tätigkeit aus und Herr Oberrealschullehrer Barduhn gedachte der Ausstellungsleitung, insbesondere der Herren Fabrikbesitzer Roensch, Oberbürgermeister Zülch und Fabrikbesitzer Thiel.

Dann folgte die Bekündigung der

Prämiierung.

Hiernach soll die Staatsmedaille beantragt werden für folgende Firmen: Roensch & Co-Allenstein, außerdem goldene Medaille der Ausstellung und goldene Plakette der Stadt Allenstein. Max Lion-Allenstein, außerdem goldene Medaille der Ausstellung nebst goldener Plakette der Stadt Allenstein. Oster & Co.-Königsberg, außerdem goldene Medaille der Ausstellung. F. Komnick-Elbing, außerdem goldene Medaille der Ausstellung. A. Ventzki A.-G.-Graudenz, außerdem goldene Medaille der Ausstellung. Thomas French-Graudenz, außerdem goldene Medaille der Ausstellung. Freiherr Speck v. Sternburg-Rominten, außerdem große silberne Medaille der Ausstellung und Ehrenpreis des ostpr. Fischereivereins. W. Grams-Gr.-Langwalde, außerdem goldene Medaille der Ausstellung und Ehrenpreis des ostpr. Fischereivereins. Stumpf & Sohn-Danzig, außerdem goldene Medaille der Ausstellung. Max Lipschinsky-Danzig, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller.

Die Goldene Medaille der Ausstellung haben erhalten die Firmen: Schwital & Rohrbeck, Danzig. Gottheil & Sohn, Königsberg. Otto Jost, Danzig. Richard Anders, Rudczanny. Max Gebauer, Elbing. Arthur Dohse, Allenstein. S. Herrmann, Graudenz. H. E. Brenke, Gumbinnen. Behrendt & Knack, Danzig. Schoenicke & Co., Danzig. H. Scheffler, Danzig, außerdem Ehrenpreis der Stadt Danzig. Waldschlößchen-Brauerei, Allenstein. J. Goldfarb, Pr.-Stargard, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. J. Peiser, Tilsit. Herm. Thomas, Thorn. Franz Rautenberg, Tilsit, außerdem Ehrenpreis der Stadt Tilsit. J. A. Kraß, Rüdesheim. Franz Schilling, Apolda. Gustav Fechter, Königsberg. Bessel, Bartenstein. Ostdeutsche Maschinenfabrik A.-G., Heiligenbeil. F. Fest, Rössel, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Hahn & Loechel, Danzig. Fiebrandt & Co., Bromberg. Amme, Giesecke und Konegen, Braunschweig. Deutsche Wagenbau- und Leihgesellschaft Danzig, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Starke & Hoffmann, Hirschberg. Beyer & Thiel, Allenstein, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Ließmann & Ebeling, Königsberg. J. E. Christoph, Niesky. Kirchner & Co., Leipzig. Moritz Hille, Dresden. Maschinenfabrik Gumbinnen und Pillkallen, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. F. Stanisch, Allenstein, außerdem Geldpreis von 100 Mark. Franz Anker, Königsberg. Torfstreufabrik Heydekrug, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Orlowski & Co., Allenstein. Rud. Hoppe, Königsberg, außerdem Ehrenpreis der Stadt Königsberg. Prof. Dr. Otto Ruff, Danzig. Gebr. Huber, Bromberg. Max Falck & Co., Graudenz. Steinzeugfabrik Münsterberg. Paul Kamstoch, Dirschau, außerdem Ehrenpreis. Bruno Krause, Allenstein. Paul Radtke, Danzig, außerdem Ehrenpreis der Handwerkskammer Danzig. Gebr. Simonsohn, Allenstein. Thiel & Döring, Osterode. Sächsisches Engroslager, Allenstein. Kuntze & Kittler, Thorn. Hugo und Fritz Nitsch, Danzig, außerdem Ehrenpreis der Handwerkskammer Danzig. Ermländische Zeitungsdruckerei, Braunsberg. W. E. Harich, Allenstein. Wendt Groll, Marienwerder. Müller, vorm. Wedelsche Hofbuchdruckerei, Danzig. Carstensen, Osterode. Feldheim und Sperl, Allenstein. Obstverwertungsgenossenschaft, Heiligenbeil. Emil Reinke, Allenstein. J. Groß, Allenstein. Rox, Konservengläser-Gesellschaft, Homburg v. d. H. J. Borg, Danzig. Walter Toffel, Allenstein. Blaschy Nachfl., Allenstein (Gems) und 100 Mark Geldpreis. Paul Hirschberg, Allenstein, außerdem silberne Plakette der Stadt Allenstein. Max Barcziuski, Allenstein. Viktor Lietzau, Danzig. Bernhard Gauer, Nachfl., Allenstein, außerdem Medaille des Verbandes ostdeutscher Industrieller. Otto Stuertz, vorm. Thimm, Allenstein. Gustav Fischer, Saalfeld. Jul. Reitzug jun., Allenstein, außerdem Ehrenpreis der Handwerkskammer Königsberg. Otto Weichert, Allenstein, außerdem Ehrenpreis des ostpr. Fischereivereins. Reinert, Rothebude, Doliwen, außerdem Ehrenpreis des ostpr. Fischereivereins. Bartesch & Dyck, Elbing. Louis Halffter, Königsberg. Reiß-Liebenwerder (Forstausstellung). H. F. Eckert, A.-G., Lichtenberg, außerdem silberne Plakette der Stadt Allenstein. Prov.-Taubstummenanstalt, Rössel. Prov.-Taubstummenanstalt, Königsberg. Prov.-Taubstummenanstalt, Tilsit. Karl Reinsch, Dresden. Richard Raupach, Görlitz. Julius Müller, Döbeln i. Sa. Ludwig Tertz, Elbing. Beige & Kuenzli, Taucha. Hipkow & Co., Gassen. A. Wetzing, Wittenberg, Bz. Halle. Timmler, Tischlermeister, Königsberg. Rathke & Sohn, Praust. F. Gscheidel, Königsberg. Dt.-Eylauer Dachpappenfabrik, Eduard Dehn. Julius Kaehler, Neidenburg, außerdem Ehrenpreis der Stadt Memel. Kunststeinwerk des Ritterguts Plicken. Franceschina & Toffolo, Danzig. Oswald Bachmann, Elbing. G. Naretzki, Sensburg, außerdem Geldpreis 100 Mark. L. Neumann, Königsberg. Oskar Gehlhaar, Königsberg, außerdem Geldpreis. Ernst Gehrke, Allenstein, außerdem silberne Plakette der Stadt Allenstein. Walter Kuckuck, Königsberg. Graudenzer Dachpappenfabrik, Graudenz. E. Hinz, Juwelier, Allenstein. Carl & Schmidt, Allenstein, und Goldene Medaille der Handwerkskammer Königsberg. H. Minuth, Allenstein, außerdem Silberne Medaille der Handwerkskammer Königsberg. Drewitz-Thorn. Firma Appel-Darmstadt.

Die Große Silberne Medaille der Ausstellung haben erhalten die Firmen: Oskar Eulitz-Lissa, ostpr. Mädchengewerbeschule-Königsberg, Provinzialanstalt für Schwachsinnige, Rastenburg, Blindenanstalt, Königsberg, Oswald Faber, Leipzig, Insterburger Aktien-Spinnerei, August Appelt, Bromberg, ostd. Stuhlfabrik, Gossenthin, M. Koslowitz, Königsberg, pomm. Stabfußbodenfabrik, Belgard, Korbflechtschule Hohland bei Sorquitten, Val. Graw, Heiligenbeil, Konitzer & Söhne, Allenstein, G. Heister, Allenstein, Peter Kaufmann Söhne, Pr.-Stargard und Orgler & Hirsch, Allenstein.

Die Silberne Medaille erhielten 53 Firmen, darunter Bruno Blaschy-Danzig, O. Siede-Elbing, F. Roschowsky, Elbing, E. Timm, Danzig, ostd. Kalkmergel-Werke Danzig, Jul. Kresien, Danzig, Wilhelm Studti, Elbing.

Das Diplom der Ausstellung erhielten 41 Firmen, darunter: Karl Bonath-Thorn, Fr. Steinhardt Hüttner, Sagorsch, R. Kowalewski Nachfl. Elbing, Maler- und Lackierinnung Danzig.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. September 1910.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des Geburtstages der Kronprinzessin Cecilie, welche heute ihr 24. Lebensjahr vollendet, haben die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— (Herr Bürgermeister Stachowitz) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Zur Bekämpfung der Cholera.) Daß man jetzt auch in Rußland anfängt, die Cholera planmäßig zu bekämpfen, geht aus der Tatsache hervor, daß der russische Arzt Dr. Bojowsky beim Kommando des 17. Armeekorps die Erlaubnis erbeten hat, die Desinfektionsanstalt in Thorn zu studieren. Die Erlaubnis ist dem russischen Beamten erteilt worden.

— (Beamtenverein Thorn.) Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden, von Thorn scheidenden Herrn Zollsekretär Brombach fand gestern Abend im Vereinszimmer des Artushofs ein Abschiedskommers statt, an dem sich gegen 50 Herren beteiligten. Zum Kommerse musizierte ein Teil der Kapelle der 15er. Herr Rechnungsrat Radke im Namen des Beamtenvereins, Herr Rendant Moldenhauer im Namen des Beamtenwohnungsbauvereins, dessen Aufsichtsratsmitglied Herr Brombach gewesen, und Herr Polizeisekretär Bohn im Namen des Landwehrvereins feierten den Scheidenden, dessen Stuhl bekränzt war, und wünschten ihm und seiner Gattin, für die ein prächtiges Bukett gestiftet war, einen noch langen und glücklichen Lebensabend in Zoppot, wo Herr Zollsekretär Brombach sich niederzulassen gedenkt.

— (Keine Kohlen im Kreise Thorn.) Die Bohrungen, welche die königl. Bohrverwaltung zu Schönebeck a. d. Elbe an mehreren Stellen des Landkreises Thorn ausgeführt, haben leider ergeben, daß die Braunkohlenflötze, auf die man gestoßen, von so geringer Mächtigkeit sind, daß der Abbau sich nicht lohnen würde. Dies gilt besonders von Amthal und Ellermühl; aber auch in Scharnau ist man nur bei einer Bohrung auf ein leidlich starkes Flötz gestoßen, sodaß jedenfalls auch hier von der Ausbeutung Abstand genommen werden wird.

— (Neuer Begräbnisverein zu Thorn.) Der Verein hielt gestern bei Nicolai eine Versammlung ab. Die Einnahmen, die sich zusammensetzen aus Mitglieder-Beiträgen 558 Mark, Eintrittsgeld neuer Mitglieder 45 Mark, Zinsen von Kapitalien und Wertpapieren 1350 Mark, für das Ausleihen des Leichengeräts 116 Mark, verschiedene 17 Mark, zurückgezahlte Kapitalien 9620 Mark, betragen laut Jahresrechnung 1. August 1909/10 insgesamt 10 706 Mark; die Ausgaben, die sich zusammensetzen aus Begräbnisgeld in 8 Fällen 922 Mark, Verwaltungskosten 279 Mark, der Hälfte der Kosten für neubeschafften Leichenwagen 874 Mark, verschiedene 214 Mark, angekaufte Wertpapiere 9368 Mark, betragen insgesamt 11 657 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 36 470 Mark. Die den Statuten gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder die Herren Goewe, Bartlewski, Kotze und Krause werden wieder- und in Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Sztuczko und Schnibbe werden neugewählt die Herren Kopczynski und Meyer. Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1910/11 werden die Herren Kaminski, Baermann und Fucks gewählt.

— (Die „Freunde der Christlichen Welt") kommen am Donnerstag den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Viktoriahotel, Seglerstraße, zusammen. Herr Oberlehrer Kesseler spricht über Christentum und moderne Weltanschauung, Herr Pfarrer Jacobi über den Weltkongreß für freies Christentum. Die Verhandlungen sind vertraulich, doch können Gäste eingeführt werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Dienstag, 8 Uhr, geht neu einstudiert „Der Graf von Luxemburg", Operette in 3 Akten von Franz Lehar in Szene. Donnerstag, den 22. September, 8 Uhr abends zum zweitenmale die Novität „Tiefland", Musikdrama in 3 Aufzügen von Eugen d'Albert. Freitag, den 23. September, 8 Uhr, (Novität) zum erstenmale „Ein idealer Gatte", Lustspiel in 4 Akten von Oskar Wilde. Sonnabend, den 24. September, 8 Uhr, 1. Volksvorstellung, „Romeo und Julia" von Shakespeare. Der Vorverkauf der Billetts für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung beginnt schon am Mittwoch.

— (Zum Fußballwettspiel zwischen Jugendwehr und Jugendabteilung des Turnvereins Thorn) wird uns mitgeteilt, daß die Jugendwehr-Mannschaft durch einen Seminaristen und zwei Mitglieder des Turnvereins ergänzt, der große Sieg also nicht ganz aus eigener Kraft errungen war.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn, Leibitscherstraße 27, belegene, auf den Namen der Bauunternehmer Johann und Marie, geb. Brzezicki-Tomaszewskischen Eheleute in Thorn-Mocker, Waldauerstraße 12, eingetragene Grundstück ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 34 700 Mark, gab ab der pensionierte Gendarmeriewachtmeister A. Böcker in Thorn-Mocker. Der Zuschlag wurde sogleich erteilt.

— (Einbruchsdiebstahl.) Mit bodenloser Frechheit ist kürzlich ein Diebstahl in der Voßstraße in Thorn-Mocker verübt worden. Am hellen Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr schritt dort ein Mann auf ein Haus zu, dessen Bewohner im Garten arbeiteten. Obwohl diese ihn gesehen hatten, stieg er ungeniert in die Parterrewohnung ein, wobei er die Blumentöpfe ins Zimmer stieß, daß sie auf dem Fußboden zerbarsten, und entwendete eine goldene Uhr nebst Kette. Dann ging er ruhig von dannen, an den Bewohnern vorbei. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als der Inhaber der Wohnung abends ausgehen und die Uhr anlegen wollte.

— (Verhaftet) wurde die mehrfach vorbestrafte, 59 Jahre alte, obdachlose Agnes Matuszewski, die am Sonnabend aus dem Offizierkasino des Infanterie-Regiments Nr. 176 einen Waffenrock, ein Tischtuch und mehrere Jacken entwendet, wie sie eingesteht, und die Sachen bei dem Schuhmacher Jos. Karaszewski untergebracht hatte. Letzterer wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

— (Gefunden) wurden ein Federkasten mit Inhalt und eine Hutnadel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute drei.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,30 Meter, er ist seit gestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,— Meter auf 1,22 Meter gefallen.

Podgorz, 19. September. (Verschiedenes.) Postvorsteher Braun ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte beim hiesigen Postamt wieder übernommen. — Ein Regierungsrat aus Marienwerder hat vor kurzem das Rathaus einer Revision unterzogen und dabei angeordnet, daß zum Geldaufbewahrungsort in der Kämmereikasse eine Eisentür sofort anzubringen sei. — Die vor dem Lüdtke'schen Grundstücke stehende Straßenlaterne ist in der letzten Nacht von Unbekannten vollständig zertrümmert worden. — Vor längerer Zeit wurden in Rudak und Umgegend verschiedene Ställe erbrochen und die in denselben befindlichen Hühner gestohlen. Jetzt ist der Dieb endlich ermittelt; er stammt aus Thorn-Mocker.

Aus dem Landkreise Thorn, 20. September. (Bullenkörung. Besitzwechsel.) Die diesjährige Herbstbullenkörung wird in der Zeit vom 17. bis 22. Oktober stattfinden. Anmeldungen sind an den Herrn Landrat zu richten. — Der Besitzer Reisler zu Dt.-Rogau hat sein Grundstück daselbst für 178000 Mark an den Landwirt Adamski aus Posen verkauft.

Briefkasten.

P. S. 100. Die Wohnung muß gemäß dem Ortsstatut, das nur einen Tag zur Räumung bewilligt, am 1. Oktober geräumt werden, falls der Vermieter oder neue Mieter keinen Aufschub gewährt.

Neueste Nachrichten.

Einsturz.

Hamburg, 20. September. Heute Vormittag erfolgte ein Sieleinsturz in der verlängerten Billstraße. 2 Arbeiter wurden getötet und 3 verletzt, darunter einer schwer.

Eine Liebestragödie.

Zeitz, 20. September. Im städtischen Krankenhaus tötete ein Heizer eine Krankenschwester wegen verschmähter Liebe und verletzte sich selbst schwer durch Revolverschüsse.

Die „passive Resistenz".

Wien, 20. September. Die „Neue Freie Presse" meldet, eine Deputation der Südbahnangestellten wird sich morgen zum Eisenbahnminister begeben. In Bozen hemmt die Resistenzbewegung den Güterverkehr immer mehr.

Kainz †.

Wien, 20. September. Kainz ist heute früh 5.35 Uhr gestorben. Seinem Tode ging keinerlei Agonie voraus, sondern sanft schlummerte er ein.

Kaiser Wilhelm in Österreich-Ungarn.

Hetzendorf bei Wien, 20. September. Als der kaiserliche Sonderzug 9.32 in den Bahnhof einfuhr, trat Kaiser Franz Josef an die Tür des Salonwagens, dem Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österr.-ungar. Feldmarschalls entstieg. Die Majestäten reichten sich herzlich die Hand, küßten sich zweimal und sprachen mehrere Minuten angelegentlich. Kaiser Wilhelm stellte dem Kaiser Franz Josef die Herren seines Gefolges vor und schritt zu den Erzherzögen, die in einer Reihe Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser reichte zuerst dem Erzherzog Franz Ferdinand, dann den übrigen Erzherzögen die Hand, dann unterhielt sich der Monarch kurze Zeit mit dem deutschen Botschafter von Tirschky und dem österr.-ungar. Botschafter in Berlin. Darauf begrüßte Kaiser Wilhelm die Herren der deutschen Botschaft und der Gesandtschaften sowie die übrigen erschienenen deutschen Herren. Um 9¾ Uhr begaben sich die Majestäten zu Wagen unter dem brausenden Jubel des Publikums nach Schönbrunn. Die Erzherzöge und die anderen Herrschaften folgten. Bei der Einfahrt in den Schönbrunner Park spielten die Musikkapellen die deutsche Hymne, und das Publikum brach in Hochrufe aus. Kaiser Wilhelm verließ zuerst den Wagen und half Kaiser Franz Josef beim Aussteigen, worauf die Monarchen die Front abschritten. Der deutsche Kaiser begrüßte den Statthalter, den Polizeipräsidenten und den Bürgermeister durch Handschlag. Dann traten die Monarchen in das Schloß, wo die Erzherzoginnen den deutschen Kaiser begrüßten. Nach diesem Empfang begaben sich die Kaiser und die Erzherzoginnen in den Salon der Fremdenappartements.

Schönbrunn, 20. September. Um 12½ Uhr fand im Maria-Theresien-Zimmer ein Dejeneur statt, dem beide Monarchen und die Mitglieder des königl. Hauses mit ihren Suiten beiwohnten.

Wien, 20. September. Heute wurde im Stadtrat der einstimmige Beschluß gefaßt, den Parkring mit Kaiser-Wilhelm-Ring zu bezeichnen.

Schönbrunn, 20. September. Kaiser Wilhelm empfing um 11 Uhr eine Offiziersdeputation seines 7. Husarenregiments, das dem Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Inhaberjubiläums die Glückwünsche des Regiments und einen vom Offizierkorps gewidmeten Ehrensäbel überreichte. Der Kaiser erwiderte das Geschenk mit einer goldenen Bowle mit eingravierter Widmung. Eine Reihe von hohen Militärs erhielt Ordensauszeichnungen.

Eisenbahnunglück.

Rottenmann (Steiermark), 20. Septbr. (Amtl.) Heute früh 12½ Uhr stießen in der Station Rottenmann-Stadt die Eilzüge 101 und 102 zusammen. 7 Personen wurden getötet und 12 schwer verletzt. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

Defekt eines Luftschiffes.

Paris, 20. September. Das lenkbare Luftschiff „Liberté" erlitt beim Rückflug vom Flugplatz im Manövergelände nach Meudon einen Motordefekt und mußte unterwegs landen. Der Schaden wurde zwar ausgebessert aber eine große Menge Gas war entwichen, sodaß eine Neufüllung vorgenommen werden mußte.

Internationaler Seemannsstreik in Sicht!

London, 19. September. Der Sekretär des Seemannsverbandes Havelock Wilson hielt in der Marins' Hall eine Rede, in der er mit Bezug auf den Plan, einen internationalen Ausstand in die Wege zu leiten, erklärte das Datum sei vorläufig nur den Führern der Bewegung bekannt, aber die Vorbereitungen seien schon weit vorgeschritten. Die Delegierten der Dockarbeiter würden demnächst eine Versammlung abhalten. Es würde eine Überraschung für die Rheder sein, wenn die Dockarbeiter sich den Seeleuten anschlössen. Die Versammlung sprach sich zum Schluß einstimmig zugunsten des Ausstandes aus.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Sept.	19. Sept.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,05	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,80	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,40	92,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,20	83,25
Preußische Konsols 3½ %	92,30	92,30
Preußische Konsols 3 %	83,20	83,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	100,—	100,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	94,50	94,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	—,—	88,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,50	80,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,40	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,75	94,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,25	95,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,15	186,30
Deutsche Bank-Aktien	256,90	255,80
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,30	189,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,—	127,25
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	283,40	284,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,75	236,25
Harpener Bergwerks-Aktien	199,75	199,75
Laurahütte-Aktien	177,25	177,70
Weizen loko in Newyork	104⅜	103⅞
" September	204,—	203,75
" Oktober	202,25	201,—
" Dezember	203,—	201,75
" Mai 1911	209,—	207,57
Roggen September	150,25	149,75
" Oktober	—,—	151,—
" Dezember	155,—	154,25
" Mai	155,—	161,25
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅞ %.

Königsberg, 20. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 758 inländische, 255 russische Waggons exkl. 8 Waggon Kleie und 6 Waggon Kuchen.

Hamburg, 20. September, 9⁵⁵ Uhr vormittags. Ostwärts verlagerte Hochdruckgebiete über 770 mm über Innerrußland und den britischen Inseln; Depressionen von dem Minimum unter 752 mm von Nordwestrußland bis zu den Alpen reichend, sowie über dem westlichen Mittelmeer und dem Nordmeer. Witterung in Deutschland: ziemlich trüb, schwache, im Osten südöstliche, sonst westliche Winde; hatte verbreitete Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 20. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.

Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	20.	1,30	19.	1,44
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	18.	1,41	17.	1,62
	Chwalowice	18.	1,92	17.	2,—
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—



Montag den 19. September, morgens 8 Uhr, verschied nach langem, mit Geduld ertragenem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, Schwager und Onkel

Otto Grüneberg

im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn-Mocker, 20. Septbr. 1910

die trauernde Witwe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Gestern $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags verschied nach einem kurzen, aber schweren Leiden unser unvergeßliches Söhnchen

Max

im Alter von 2 Jahren, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen

Thorn den 20. September 1910

Die tiefbetrübten Eltern
Max Hetzel nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Breitestraße 32, aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Holm & Co.**, Zentraldrogerie in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Mittwoch den 12. Oktober 1910,
vormittags 10 Uhr,

vor dem königl. Amtsgericht in Thorn — Zimmer 22 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn den 13. September 1910.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Franziska-Quelle**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen worden:

Die Befugnisse des Kaufmanns **C. A. Meisner** in Thorn sind infolge Eröffnung des Konkursverfahrens erloschen.

Thorn den 8. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 22. Septbr. d. Js. werde ich in Mlewo nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern:

I. von vormittags 10 Uhr an:

zwei Zuchtsäue, ein Fohlen, eine Britschke, zwei Plüschsophas, ein Staken Gemenge, mehrere Fuhren Roggengarben, ein Herrenpelz, ein Nußbaum-Wäschespind, ein Sophatisch, fünf Rohrstühle, ein Bettgestell mit Betten;

II. mittags 12 Uhr;

eine Drillmaschine, eine Zuchtsau, zwei Kälber und eine Kuh.

Versammlung der Käufer beim Gastwirt Herrn **Czerwinski** in Mlewo.

Thorn den 20. September 1910.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 21. Septbr. 1910,
nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr,
werde ich in Schönsee:
eine Partie Farben, Verbandswatte, Gummiartikel u. Binden und zwei Faß Oel
öffentlich versteigern. Sammelplatz am Restaurant **Kallies.**

Thorn den 20. September 1910.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Junges Fräulein

sucht per 1. 10. Pension. Angebote mit Preisangabe unter **K. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gelegenheit f. Umzugsgut nach Berlin

($\frac{1}{2}$ Waggon frei). Zu melden bei **Grimm**, Bachestr. 13.

Empfehle: Prima jungen

Damhirsch, feiste Fasanenhähne u. -Hennen Rebhühner,

Heinrich Netz,
Telephon 289.

Bekanntmachung.

Zum Vertrauensmann für den Bezirk Thorn Stadt ist Herr Baugewerksmeister **E. Hoffmann** in Thorn bestellt worden.

Die Mitglieder der Sektion werden ersucht, in jedem Falle ein Exemplar der Anzeige über eingetretene Betriebsunfälle außer dem Sektionsvorstande und der Polizeibehörde auch Herrn Hoffmann einzusenden.

Danzig den 19. September 1910.

Der Vorstand der Sektion IV der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Herzog.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Montag den 26. September 1910**, von vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr ab werden in **Meyer's Gasthaus in Podgorz** aus den Schutzbezirken Ruhheide, Schirpitz, Brand und Kunkel insgesamt 568 rm Kiefern-Kloben, 538 rm Knüppel und 572 rm Reiser III. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten.

W. Kelling,
Breslau.

Färberei und chem. Waschanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe, Portièren usw. usw.

Gardinen-Wäscherei und Appretur.

Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei

Jul. Grosser, Thorn,
Elisabethstr. 18.

Ph. Freundlich

Spezial-Beleuchtungsgeschäft,
Fernruf 392 **Neust. Markt 11** Fernruf 392
empfiehlt

zum Umzuge

sein reichhaltiges Lager in:
Salonkronen, Speisezimmerkronen, Zugampeln, Ampeln und Tischlampen
zu hängendem u. stehendem Gaslicht,
zur elektrischen Beleuchtung,
zu hängendem u. stehendem Spirituslicht
zu Petroleum u. Petroleumglühlicht.

Ferner empfehle:

Gassparherde

in bekannter Güte.

Klavierunterricht

in und außer dem Hause wird erteilt
Mocker, Bergstraße 34a, 2.

Wer übernimmt
Negativ-Retouche?
Angebote unter **L. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Friseur-Reisender.

Zum Besuch der Geschäfte in der Provinz werden fleißige, tüchtige Reis., auch Anfänger, redegewandte Friseure, gegen Gehalt und Provision verlangt.

Meldungen unter „**Friseure**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vertreter gesucht.

Leistungsfähige Zigaretten-Fabrik Dresdens sucht zur Einführung ihrer Fabrikate für **Thorn** event. auch **Provinz** eingeführten **Vertreter** mit guten Referenzen.

Gefl. Angeb. erb. unter **H. 269** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Tücht. Barbiergehilfe

findet zum 3. 10. bei gutem Lohn dauernde Stellung. Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintr. **P. Ebert**, Friseur, Thorn-Mocker, Lindenstr. 77.

Ein Schneider

wird als Abendgarderobier gesucht.
Stadttheaterbureau.

Tüchtige Schlosser

auf Grabgitter.
H. Riemenschneider,
Kirchhofstr. 54.

Schuhmachergesellen

in oder außer dem Hause bei gut. Lohn und dauernder Arbeit stellt sofort ein
F. Schmieglitz, Thorn-Mocker,
Bergstr. 55.

---

2 Schuhmachergesellen u. Lehrling

stellt sofort ein
J. Krzyminski, Schuhmachermstr.,
Thorn, Schillerstraße 19.

Einen Lehrling

für die Buchbinderei stellt ein
B. Westphal.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten.
L. Katafias, Mechaniker,
Werkstatt für Automobile, Fahrräder zc.,
Mauerstraße 19.

Frauen zum Flaschenspülen u. einen Arbeitsburschen

verlangt **A. E. Pohl.**

Walter Lambeck, Buchhandlung,
Breitestrasse 5,

empfiehlt sich zur

schnellsten und pünktlichsten Lieferung

sämtlicher in- und ausländischer

Modenblätter und Unterhaltungszeitschriften.

Alle, auch durch direkte Zuschriften, Zeitungsbeilagen empfohlenen, durch die Post oder durch Kolporteure ins Haus gebrachten Journale werden **zu gleichen Preisen und zu denselben Bedingungen,** aber **schneller, pünktlicher** geliefert durch die

Buchhandlung von Walter Lambeck.

Die Ueberlandzentrale „Culmer Land",

deren Interessengebiet die Kreise Thorn, Culm, Briesen sowie südlicher Teil des Kreises Graudenz umfaßt, veranstaltet **Anfang Oktober** eine

Studienfahrt

in das Gebiet der Überlandzentrale Birnbaum—Schwerin—Meseritz. Außer einigen mit elektrischem Betrieb versehenen Gütern, Bauernhöfen und Handwerksbetrieben wird der elektrische Pflug, der bereits in 4 Exemplaren innerhalb des Leitungsnetzes genannter Zentrale pflügt, bei der Arbeit vorgeführt werden.

Die Teilnehmer an dieser Fahrt werden Gelegenheit haben, sich persönlich von der Zweckmäßigkeit des elektrischen Betriebes zu überzeugen und mit Berufsgenossen die bisher gemachten Erfahrungen über Kosten und Rentabilität ihrer Anlagen zu besprechen.

Es wird ganz besonders Wert darauf gelegt, daß auch Vertreter des Kleingrundbesitzes und Handwerkergewerbes sich der Fahrt anschließen. Die Führung übernimmt unser Sachverständiger Herr Baurat **Rick**-Bromberg.

Anmeldungen für die Studienfahrt richte man **bis 1. Oktober** an Herrn **Hasbach-Schloß Birglau**, Kreis Thorn, von dem näheres über den Reiseplan zu erfragen ist.

Der Vorstand.
Dr. Strübing. Hasbach.

Vom 1. Oktober d. Js.

befindet sich mein Bureau in meinem Hause

Gerberstraße 33/35,
Breite- und Schloßstr.-Ecke.

Rechtsanwalt **Szuman.**

Vorzügliches Mittel gegen **Harnleiden, Gonorhoe, Harnröhrenfluß,** weißen Fluß sind Dr. med. Banholzer's **Hernia-Pillen.** Ärztlich anerkannt, klinisch erprobt. Per Dose 2 Mk. Bestandteile: Extr. herniar, comp. 100 Santal, 5,0 Salol 2,5 f. pil. poud. 0,5, sach. obdukt. Erhältlich in den Apotheken, wo nicht direkt durch

Hernia-Versandstelle München.

Empfehle meine

Gardinen-Wäscherei, Spannerei und Appretur.

Lieferzeit 3 Tage. — Preise billigst.

Dampf-Wäscherei „Frauenlob",

Inh.: Frau **Martha Palm,**
Bismarck- und Friedrichstraßen-Ecke Nr. 7, Telephon 435.

Einen ordentlichen
Laufburschen
verlangt **Gustav Meyer.**

Erdarbeiter

sucht **Maurerpolier Gortschinski** an den Infanterie-Schießständen hinter dem Bruschkruge.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Ziegelsteinen von Bielawy nach Bromberger Vorstadt sucht
Fritz Kaun, Baugeschäft,
Thorn.

Lehrmädchen u. Lehrlinge

mit höherer Schulbildung per sofort oder 1. 10. gesucht.

Herrmann Seelig.

Erstes Stellen-Vermittelungs-Bureau in Thorn

offeriert und sucht zu jeder Zeit: Forst- u. Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftliche Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen u. Bonnen nach Rußland bei freier Reise u. Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Köchin, Kochmamsells, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. Stellung erhält jeder schnell überall hin durch **Stanislaus Lewandowski**, Agent und Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.

Deutsches Fräulein,

der franz. Sprache mächtig, nach Rußl.-Polen ges. Geh. 40—50 Mk. monatlich. Stellenvermittlerin für Lehrerinnen **Maria Grabowska,** Thorn, Brückenstr. 40.

Jüngere Buchhalterin,

keine Anfängerin, mit schöner Handschrift, welche stenographieren und Maschine schreiben kann, per bald gesucht von
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

---

1 saub. ordentl. 14—16 jähriges Mädchen (auch vom Lande) für meinen Haushalt per bald oder 1. 10. gesucht **Lindenstr. 37, 1 Tr.**

Ein tüchtiges, sauberes
Stubenmädchen
welches mit Wäsche bescheid weiß, vom 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittl. **Heiligegeiststraße 3.**

Ein Mädchen
zum Nähen verlangt von sofort
R. Kaulbach, Heiligegeiststr. 19.

Sauberes Mädchen zum 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartemädchen
gesucht Schuhmacherstr. 3, 1 Tr.

Gesucht 1 saub., ordentliches **Aufwartemädchen** zum 1. Oktober. Meldungen **Mellienstraße 138, 1.**

Geld u. Hypotheken

10000 und 1500 Mk.

von sofort oder später, auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **J. D. 115** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bar Geld 4—6 % Zins., diskr. evtl. ohne Bürgen b. bequem. Rückzhl. gibt Selbstgeber. **Carl Marx, Berlin W. 30, Stübbenstr. 8.** Rückp.

37000 Mark,

auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Quark

kauft jeden Posten **gegen Kasse** und zahlt **die höchsten Tagespreise**
Otto Hartmann, Käsefabrik,
Wittenberge (Bdm.)

Zu verkaufen

Plüschgarnitur und 2 armige Gaskrone billig zu verkaufen Talstr. 30, 2, r.

Vertikow, Waschtoil. mit Marmorpl. und Küchentisch zu verk. Graudenzerstr. 92, I.

Mandoline
billig zu verkaufen **Waldstraße 29, 3.**

---

2 elektr. Kronen,

schwarz mit Kupfer, 4 flam., 4, 3 und 1 zu brennen, 1 Bronze, 5 flam., 5 u. 2 zu brennen, 1 Wandarm, schwarz m. Kupfer, 1 flammig, zu verkaufen in

Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstr. 10, vor Junkerhof.

Sopha und Matratze
zu verkaufen **Strobandstr. 24, pt.**

Bettgestelle (Nußbaum)
sehr schön, zu verkaufen
Brombergerstraße 70, part.

Schlafsofa, Schränke, Geldschrank
u. v. a. zu verkaufen Gerechtestr. 5, 1 Tr.

Gut erhalt. Drehrolle
zu verkaufen Kl. Marktstr. 4.

Eine fast neue, rotbraune
Plüsch-Garnitur
nebst Sophatisch und Teppich steht zum Verkauf **Rayonstraße 1a.**

Zwei fast neue echte
Nußbaum-Bettgestelle
mit passenden Matratzen u. Nachttischen, **vier Fenstergasstangen** (kompl.), **zwei Bronze-Kandelaber, ein mittelgroßer eiserner Ofen** sowie **div. Hausgerät** habe preiswert zu verkaufen.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr. 16.

Gebr. Möbel, sowie Betten
sind preiswert abzug. Neust. Markt 11, 1.

Verkaufe billig:
Ca. 50 Ztr. schöne große **rote Mohrrüben, Wirsing- u. Weißk., sow. Winterobst.**
Obergärtner **Lipinski,** Lissomitz.

Ueberzählige Bettgestelle
mit Matratzen zu verkaufen
Mellienstraße 85, 3.

Terrier, rasserein,
1 Jahr alt, wachsam, weiß mit gelben Ohren, guter Ratten- und Mäusefänger, sowie eine

Jagdhündin,
$1\frac{1}{2}$ Jahre alt, zu verkaufen.
Obergärtner Lipinski, Lissomitz.

Gut erhaltene
Mehl- und Zucker-Säcke
hat billig abzugeben
Honigkuchen-Fabrik Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Schwerer Arbeitswagen
(zweispännig), Tragkraft 80 Zentner, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verkauf oder Tausch.
Alterswegen verkaufe mein in **Gr.-Nessau** gelegenes, 18 Morg. großes **Grundstück,** meist gute Wiesen, mit tot. u. lebend. Inventar billig. Anzahlung 4—6000 Mark. Vertausche eventl. dieses gegen kleines Hausgrundstück mit etwas Land oder gutes Zinshaus auf Vorstadt Thorns. Gefl. Angebote unter **F. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pens., per sofort oder später zu vermieten
Culmer Chaussee 120, J. Gerth.

Gut möbl. Zimmer
und Zimmer mit Kabinett zum 1. 10. mit auch ohne Pens. zu verm. Araberstr. 8, p.

Mehrere gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten **Brückenstraße 13, 3.**

Fein möbl. 2 Zimmer
zu vermieten Wilhelmsplatz 6, part., r.

Laden, in welchem ein Vorkostgeschäft betrieben wird, ist vom 1. 10. 10 zu vermieten. Zu erfragen **Hohestraße 11, 2.**

Sing-Verein.

Die **Uebungen** beginnen **Montag den 26. d. Mts.,** abends 8 Uhr, in der Aula der königl. Gewerbeschule.

Neue singende Mitglieder wollen sich gefl. bei Herrn königl. Musikdirektor **Fr. Char** mündlich oder schriftlich oder auch am Uebungsabend melden.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

(Direktion: Hugo Haßkerl.)

Donnerstag den 22. Septbr. 1910,
abends 8 Uhr:
Zum 2. male!
Novität!
Tiefland.
Musikdrama in 3 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Freitag den 23. Septbr. 1910,
abends 8 Uhr:
Zum 1. male!
Novität!
Ein idealer Gatte.
Lustspiel in 4 Akten von Osk. Wilde.

(Der Billett-Verkauf zu Sonntag Nachmittag beginnt schon ab Mittwoch.)

Bürger-Keller.

Jeden Tag:
Flaki und Eisbein
sowie
bürgerl. Mittagstisch
zu soliden Preisen.



Bei schönem Wetter finden die **Dampferfahrten am Mittwoch** regelmäßig statt.

Dampfer „Thorn"
fährt am
21. September um 3 Uhr
nach
Czernewitz
V. & J. Modrzejewski.

Garten-Restaurant Wieses Kämpe.

Inh.: **Max Kowski.**

Jeden Mittwoch: frische Waffeln.

Spezialität:
Rader- und Napfkuchen.
Ausschank von Königsberger Bier und Kulmbacher Reichelbräu.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, und 1 Souter.-Wohnung, 2 Zim., zusammen oder auch geteilt, sogleich zu vermieten im Hause **Mellienstr. 136.** Näheres

Friedrichstr. 2, Mehrlein.

5- u. 6-Zimmer-Wohng.

per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in meinem Bureau, **Waldstraße 43.**

M. Bartel.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Entree, Badezim., Mädchenkammer oder Burschengel. u. Zubeh. an ruh. Mieter z. vm. Pr. 400 M.
Bromberger Vorstadt, Hofstr. 7.

Wohnung,

2. Etage, renoviert, vom 1. Oktober für 320 Mark zu vermieten
Elisabethstraße 12.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badestube und Entree, von sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. Ulanenstraße 6.
Zühlke.

Leeres Zimmer
vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstr. 85.**

---

3 Pferdeställe zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Einzelne, ältere Dame
sucht eine Wohnung
von 2 Zimmern und Küche von sof. oder 1. November in der Stadt. Gefl. Angebote unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Jg. Mann sucht p. 1. 10. möbl. Zimmer mit sep. Eing. Nähe Altstädt. Markt. Angebote unter **G. J. 30,** postlag. Thorn 1 erbeten.

Ehe-Schließungen, rechtsgiltige in **England.** Gesetzauszug, Prospekte zc. 50 Pfg. **Brocks, London E. C., Queenstreet 90.**

Junger Landwirt,

kath., wünscht mit einer wirtschaftl., etw. verm. Besitzerstochter in Briefwechsel zu treten zwecks bald. Heirat. Nur ernstgem. Anerb. u. S. V. a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Verloren

eine große schwarze Tasche mit diversem Inhalte auf der Strecke nach Mocker (Leibitscher Tor). Gegen Belohnung abzugeben.

Thorner Dampfmühle, Gerson & Co., Gerberstraße 12.

Gestohlen wurde mir gestern Abend mein Fahrrad, Marke „Panther" Nr. 74054. Wer mit zur Wiedererlangung meines Rades verhilft, erhält Belohnung.

Thorn 3, Schulstraße 20.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Rumänien im Konzert der Mächte.

Man kann in Geographie nicht vorsichtig genug sein, wenn man mit einem gebildeten Rumänen spricht. Erzählt man von „Rumänien und den anderen Balkanstaaten“, dann wird man ebenso entrüstet angesehen, wie von einem Finnländer, wenn man ihn einen Russen nennt. Rumänien ist nämlich Donaustaat, muß man wissen, und gehört Kraft seines romanischen Sprachstammes zur mitteleuropäischen Völkerfamilie. Mit den slavischen „bratuschki“, den slavischen „Brüderchen“ auf der Balkanhalbinsel will man beileibe nicht verwechselt werden. Und das mit Recht. Grund zum Stolze auf ihre Eigenart und auf ihre Zivilisation haben die Rumänen allerdings aber erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit. Vor 1866, vor dem Regierungsantritt des Fürsten Karl v. Hohenzollern in Bukarest, war Rumänien genau so ein verwildertes Land, wie „die anderen Balkanstaaten“, ohne Schulden, ohne Wege, ohne moderne Armee.

Zum ersten mal zeigte es sich während des russisch-türkischen Krieges, was in den bis dahin verflossenen elf Jahren der neue Regent geleistet hatte. Die militärische Macht des kleinen Landes war bereits so achtunggebietend, daß sie entscheidend in die Kämpfe eingreifen konnte. Karl von Rumänien erhielt von dem kommandierenden russischen Großfürsten das berühmte Telegramm mit den Worten: „Rette uns vom Untergang! Die christliche Sache ist in Gefahr!“ Der Retter kam und half; zum Dank dafür nahmen die Russen beim Friedensschluß ihm — die Dobrutscha ab. So etwas wird im Leben der Völker nicht leicht vergessen. Die Rumänen sind seit 1878 von ihrer Begeisterung für die christliche Sache der Slaven gründlich abgekühlt, zumal da die Türkei inzwischen zu einem modernen Staat sich entwickelt hat. Die alten Bilderbogen, auf denen man sehen kann, wie Christenkinder von Janitscharen zersäbelt oder ins Feuer geworfen werden, finden keine Käufer mehr. Dazu kommt, daß in Makedonien, wo zahlreiche Kutzowallachen rumänischen Stammes wohnen, Bulgaren und Griechen als die eigentlichen Unterdrücker ihrer Nationalität auftreten. Auch der Überfall der Griechen auf einen rumänischen Postdampfer im Hafen von Piräus und andere slavische Scherze sind noch unvergessen; nein, für die „bratuschki“ hat man in Bukarest wirklich nicht viel übrig.

Aber ebensowenig ist dort von einer besonderen Vorliebe für germanisches Wesen oder, politisch gesprochen, für den Dreibund zu merken. Bukarest ist das Paris des Ostens. Die Rumänen haben gallisches Temperament, schwärmen für französische Kultur und holen sich von der Seine nicht nur ihre Moden, sondern auch ihre Uniformen und zum großen Teil ihre Lehrmeister. Sie stehen uns zum mindesten gleichgiltig gegenüber, wenn sie auch nicht verkennen, daß zur Erschließung ihres Landes, namentlich der ungeheuren Reichtümer an Petroleum und anderen Bodenschätzen, deutsches Kapital am stärksten beigetragen hat. Daß König Karl, der Fürst deutscher Abstammung, es stets vermieden hat, das Mißtrauen seiner Untertanen durch eine ausgesprochene Annäherung an Deutschland zu erregen, ist verständlich. Man darf auch nicht verschweigen, daß Rumänien nicht nur von unserer Presse immer recht stiefmütterlich behandelt worden ist, weil es in seiner ernsten und stillen Arbeit nicht so interessant war, wie „die anderen Balkanstaaten“, sondern daß auch unser Hof bisweilen bei passender Gelegenheit recht wenig Notiz von den Verwandten da unten genommen hat. Aus allen diesen allgemeinen Gründen heraus wird ein vorsichtiger Politiker die alljährlich wiederkehrenden Meldungen, Rumänien habe sich dem Dreibund angeschlossen, stets mit der nötigen Dosis von Zweifel empfangen.

Nun ist dieser Tage, wie ein Stein in den trägen Entenpfuhl, in unsere nachsommerliche Stille die Nachricht hereingeplatzt, daß Rumänien mit der Türkei eine Militärkonvention abgeschlossen habe, was, wenn auch auf Umwegen, immerhin eine klare Option gegen die eigentlichen Balkanstaaten und auch gegen Rußland bedeuten würde. Kein rumänischer Staatsmann wird über den Abschluß eines solchen Vertrages zu einer Auskunft bereit sein. Auch wir haben unsern Vertrag mit Österreich-Ungarn von 1870 jahrelang vollkommen geheim gehalten. Aber das ganze aufgeregte Getue darüber, ob ein türkisch-rumänischer Vertrag besteht oder nicht, ist völlig überflüssig, da Rumänien auch ohne Vertrag nie wieder Bundesgenosse Rußlands und der ganzen Slavengesellschaft vom Balkan entgegen seinem eigenen Interesse werden könnte. Gäbe es einen gesamteuropäischen Krieg, so wäre Rumänien unter allen Umständen an der Seite des mitteleuropäischen Blockes zu finden.

Die deutschen Genossenschaften.

Von Jahr zu Jahr nimmt das deutsche Genossenschaftswesen eine immer größere Ausdehnung an. Nach der zuletzt aufgestellten Statistik vom 1. Januar 1908 gab es für das ganze Reich 26 863 Genossenschaften mit 4 308 205 Mitgliedern; davon entfielen auf Preußen 15 200 Genossenschaften mit 2 370 808 Mitgliedern, auf Bayern 4414 bezw. 489 333, auf Sachsen 767 bezw. 305 247, auf Württemberg 1751 bezw. 291 067, auf Baden 1072 bezw. 224 016, auf Hessen 926 bezw. 136 236, auf die übrigen deutschen Bundesstaaten 2733 Genossenschaften mit 491 498 Mitgliedern. Im Anfange des Jahres 1903 gab es in Deutschland 20 755 Genossenschaften mit 3 139 519 Genossen. Die Genossenschaftsmitglieder werden in der Mehrzahl Haushaltungsvorstände sein. Rechnet man auf einen jeden solchen 4 Angehörige und abhängige Haushaltungsmitglieder, so würden im Jahre 1908 im deutschen Reiche etwa 21,5 Millionen, in Preußen etwa 11,9 Millionen Personen der Zivilbevölkerung durch die Genossenschaften wirtschaftliche Vorteile haben. Diese Zahlen sind aber zu hoch, weil eine nicht bekannte, aber nicht unerhebliche Zahl von Mitgliedern an mehreren Genossenschaften beteiligt ist, hier also selbst und mit den Haushaltungsmitgliedern gezählt ist. Die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Genossenschaft betrug im Reichsdurchschnitt im Jahre 1903 151 und im Jahre 1908 160. Für das deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten können Vergleichungen nur bis zum Jahre 1903 zurück vorgenommen werden.

Für Preußen aber lassen sich die genossenschaftsstatistischen Zahlen bis 1898 zurück verfolgen. Hier betrug im Jahre 1898 die Zahl der Genossenschaften 8215 und 1908 15 200; sie hat sich also in einem Zeitraume von 10 Jahren nahezu verdoppelt. Die Zahl der Genossenschafter stieg von 1 113 065 auf 2 370 808, hatte sich also mehr als verdoppelt. Die größte Zunahme an Genossenschaften (mehr als das Doppelte) weisen auf die Hohenzollernschen Lande (271 v. H.), Stadtkreis Berlin (139 v. H.), Pommern (127 v. H.), Brandenburg (115 v. H.), Schleswig-Holstein (115 v. H.), Westfalen (111 v. H.), Sachsen (103 v. H.); die niedrigste Zunahme hat Hessen-Nassau mit 35 v. H. zu verzeichnen. Die Genossenschaftszunahme im Staatsdurchschnitte beträgt 85 v. H.

Die Mitgliederzunahme bewegt sich fast durchweg in höheren Zahlen; sie beträgt im Staatsdurchschnitte 113 v. H. An erster Stelle steht Berlin (277 v. H.), an letzter Hessen-Nassau (75 v. H.) Die Zunahme in den einzelnen Haftpflichtarten entfällt dem Hauptanteil nach auf die beschränkte Haftpflicht. Die unbeschränkte Haftpflicht hat in zwei Bezirken (Berlin und Sachsen), die unbeschränkte Nachschußpflicht in einem Bezirk (Sachsen) nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine Abnahme erfahren. Im Staatsdurchschnitte beträgt die Zunahme an Genossenschaften bei der beschränkten Haftpflicht das dreifache, an Mitgliedern fast das vierfache der Zunahme bei der unbeschränkten Haftpflicht. Die Gesamthaftsummen haben im Staate um 227 v. H. zugenommen. Von den Provinzen stehen hierbei an erster Stelle Ostpreußen (1081 v. H.), Westfalen (367 v. H.), Hessen-Nassau (333 v. H.), Schleswig-Holstein (307 v. H.), an letzter Stelle Hohenzollernsche Lande (75 v. H.), Brandenburg (154 v. H.), Rheinprovinz (184 v. H.), Hannover (186 v. H.). *,*

Deutscher Saalbesitzertag.

Breslau, 19. September.

Die Hauptversammlung des 5. Bundestages der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands wurde am Sonnabend von dem Bundesvorsitzer Wolter-Berlin mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet, in der er der steuerlichen Belastung der Gastwirte durch die sogenannte Finanzreform gedachte. Als die Gastwirte die neuen Steuern abwälzen wollten, habe das Publikum mit Boykott gedroht. Schon aus diesem Grunde sei ein fester Zusammenschluß aller Gastwirte notwendig. Trotz dieser steuerlichen Belastung sei aber der deutsche Gastwirt ein loyaler Mann. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Nach Erstattung des Berichts über die Delegiertensitzung referierte Hoffmeyer-Barmstedt über die **Lage des Standes** und über die Frage, wie diese Lage aufgebessert werden könne. Der Referent meinte, es scheine so, die Geheimräte der Regierung dächten nur darüber nach, wie man aus den Gastwirten noch etwas mehr herausholen könne. Die Gastwirte werden vonseiten der Behörden, staatlichen wie kommunalen, in jeder Beziehung bedrückt. Man nehme keine Rücksicht darauf, ob der Inhaber durch behördliche Maßnahmen in seiner Existenz geschädigt werde oder nicht. Zu bedauern sei, daß die Organisation ihrem Aufbau nach nicht imstande sei, den Gastwirtsstand auf eine gesunde Grundlage zu schaffen. Die Gastwirte müßten für ihre Organisation viel mehr übrig haben. Der Referent beantragte die Schaffung einer straffen Zentralverwaltung und empfahl, eine Kommission zu wählen, die ein neues Organisations-Statut vorlegen soll. — Der Korreferent Mosemann-Leipzig beklagte gleichfalls die geringe Opferwilligkeit der Gastwirte und begründeten einen **Antrag**, wonach der Bund die Agitation im ganzen Reiche planmäßig betreiben soll. Die Kosten hierfür sollen von den Mitgiledern getragen werden. — Stadtverordneter Weide-Breslau sprach seine Freude darüber aus, daß es gelungen sei, in Breslau die Konzessionssteuer zu Fall zu bringen. Der Antrag Mosemann wurde schließlich **angenommen**. — Hierauf sprach Elsholz-Berlin über das **neue Weingesetz**. Dieses Gesetz habe neben manchen anderen Angelegenheiten auch eine Preissteigerung gebracht. Der feuchte Sommer und Rebkrankheiten lassen eine weitere Steigerung befürchten. Die ganze Schwere der neuen Bestimmungen, namentlich hinsichtlich der Etikettierung, werden erst in ein bis zwei Jahren zur Geltung kommen, wenn die Bestände vom 1. September 1909 verbraucht sind. Auf der anderen Seite biete das Gesetz dem Publikum eine Gewähr, daß die Weine keine irreführenden Bezeichnungen tragen dürfen. Redner erörterte weiter die Bestimmungen hinsichtlich der Bezeichnung „Portwein“ und „Madeirawein“. Als Portwein darf nur ein in der Provinz Douro gewachsener Wein bezeichnet werden. Madeirawein darf nur von der Insel Madeira stammen. — Ein Beschluß hierzu wurde nicht gefaßt. — Gieselmann-Berlin sprach dann über die **Lustbarkeitssteuer**, die in ihrer jetzigen Gestalt den Ruin der Gastwirte bedeute. In einem Falle in Berlin habe der Wirt 40 000 Mark Miete gezahlt, während an Steuern 46 000 Mark zu zahlen waren. — In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten ein energischer Kampf gegen diese Sondersteuer, namentlich in den Stadtverordnetenversammlungen, empfohlen. — Gieselmann-Berlin referierte ebenfalls noch über den Stand der **Tonsetzer-Angelegenheit**. — Neuberger-Breslau beklagte die willkürliche Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung von Festlichkeiten seitens der Landräte, namentlich in den Vororten von Breslau. — Ingenieur Holzhütter hielt einen Vortrag über: **Gastwirtsgewerbe und Kohlensäure-Industrie.** Redner empfahl den Gastwirten die Gründung eines Genossenschafts-Kohlensäurewerkes. — Zum Ort der nächsten Tagung wurde München gewählt. — Am Abend fand ein Festessen auf dem Friebeberge statt.

Der Waffenschmied.

Roman von E. Bauck.

(19. Fortsetzung.)

Der Lärm einer Großstadt umrauschte sie. Da erhob die Kunst ihr Haupt und sie sah das Königreich der Phantasie. Wie die Geigen jubelten! Wie die Flöten sangen. —

Der Waffenschmied trat hervor — das Schwert funkelte. — —

Weiter — weiter — sie war Ballenstedts Braut — doch es rief sie einer zurück, mit der zwingenden Gewalt seiner Liebe. —

„Entflieh mit mir und sei mein Weib!“

Da zerriß sie ihren Kranz, da floh sie, wie er es verlangte. —

Die See heulte und schrie — sie sang ihr ein wildes, brausendes Hochzeitslied.

Da war Venedig, die alte Lagunenstadt — da war Genua, Mailand — da war Monte Carlo. —

Da kam das schreckliche Erwachen — Liebe, Leid und bittrer Kampf. —

Weiter — weiter — ein ewiger Taumel von Genuß zu Genuß — Musik, Theater, kleine und große Reisen, Schulden, bald Verzweiflungs-, bald Versöhnungsszenen und dann wieder — Musik — Musik. —

Dazwischen der Tod ihres Kindes — ein Grab mit Marmor umfaßt und von Blumen geschmückt, die so hoch standen. — — —

Weiter, weiter. Die Sonne sank. — War denn die Jugend so kurz? Eine andere küßte jetzt der liederreiche Mund des Sängers, — eine andere würde mit ihm einziehen in die Walhalla seines Ruhmes. — —

Hertha zerwühlte sich das Haar in ihrer Qual. Nun hing es ihr um die Schultern wie Goldgespinst — wie der wundervolle Mantel einer Königin. — Aber sie war alt, hatte er zu ihr gesagt: alt! —

„Musik!“ rief sie: „Musik, Musik! Ich höre sie noch immer!“ — —

Der Tag graute. —

Die Lampen flackerten wehmütig — rot und zitternd. —

Ein starker Gasdunst zog durch die Räume.

* * *

Die Herbststürme brausten um das einsame Herrenhaus von Eichwalde. —

Innen herrschte die Stille der tiefsten Trauer. —

Überall roch es nach Blumen und nach Tannen.

Der Salon war so weiß und so feierlich hergerichtet, als sei ein ewiger Sonntag angebrochen, für den, welcher dort sanft und still auf spitzenbesetzten Kissen ruhte. —

Der Amtmann Ulrich von Steinried war plötzlich verschieden. Niemand wußte, wie sehr er gelitten hatte, er verbarg seinen Schmerz bis zuletzt. —

Draußen im Park rauschten ihm die alten Eichen ein Lied von ungebeugter Kraft — er hörte es nicht mehr — er schlief. —

Das Herz stand still, das tapfere, das starke! — —

„Es kam jemand!“ sagte Agnes, die mit Miß Bellert in der Wohnstube saß: „Die Tür öffnete sich und schlug zu!“

„Es waren wohl nur der Wind!“ meinte die Engländerin. Sie zog die magern Schultern zusammen, sie fror. —

„Nein, nein, die Haustür ging!“ Agnes sprang empor: „Ich hörte ja Schritte!

„Missis Ballenstedt kommen nicht so früh!“ meinte Miß Bellert kopfschüttelnd.

Doch Agnes hatte schon die Tür geöffnet.

„Hertha!“ rief sie dann und ihre Stimme brach in Tränen: „Du kommst, o wie ich mich freue. Ich fürchtete, dein Mann würde dich nicht herlassen!“

„Mein Mann?“ Die junge Frau trat langsam über die Schwelle: „Der — hält mich nicht mehr!“ Sie begann, sich auszukleiden und warf Mantel und Hut achtlos auf einen Stuhl: „Es ist alles aus zwischen uns — alles!“ fuhr sie tonlos fort: „Und mich erfaßte ein Grauen vor der Berliner Wohnung — ich mußte fliehen, um nicht wahnsinnig zu werden, ich floh, und mit einem mal war mir es, als ob ich Vaters Stimme hörte: „Töchting, du hast noch eine Heimat!“

Agnes verstand Herthas Worte nur halb; aber es fiel ihr auf, daß diese keine Trauer angelegt hatte.

„Mein Gott!“ sagte sie unruhig: „Am Ende weißt du noch garnichts? Hast du meinen Brief nicht erhalten?“

„Nein! Ich hatte lange keine Nachricht von Euch! Ich dachte, Vater wäre böse auf mich!“ Hertha seufzte: „Das Aussprechen wird uns allen nicht leicht und da —“ Sie stockte und sah zu Agnes hinüber: „Aber warum weinst du?“

„Ach, Hertha!“ stammelte das junge Mädchen: „Vater war krank, viel kränker, als wir wußten. Doch das Klagen war eben nicht seine Art!“

„So, so!“ murmelte Hertha: „Dann habe ich falsch verstanden!“

„Und nun — nun — kam das Ende so plötzlich!“ Agnes begann heftig zu weinen: „Ich wußte nicht, daß es der Tod war, wie seine Augen mit einemmal so groß wurden und er mir die Hand auf den Kopf legte: „Leb wohl, Töchting!“ sagte er!“

Hertha starrte ihre Schwester entsetzt an. Erst jetzt bemerkte sie das schwarze Kleid des jungen Mädchens und die Florstreifen daran, ein Zeichen tiefster Trauer.

„Was sagst du?“ stammelte sie, während langsam alle Farbe aus ihrem Gesicht wich.

„Vater ist tot!“ antwortete Agnes mit zitternder Stimme: „Willst du ihn noch einmal sehen?“

„Ja!“ sagte Hertha tonlos. Sie konnte und wollte nicht an das Unglück glauben.

Agnes schritt ihr voran und öffnete die Flügeltüren des Salons.

Da wehte es kühl von den weißverhangenen Wänden — da dufteten die Tannenzweige und die Sterbeblumen. —

In der Mitte stand der schlichte Sarg mit Eichenlaub umkränzt. —

Still und feierlich brannten ringsum die Kerzen.

Hertha trat dicht an die Bahre heran.

„Vater!“ stammelte sie.

Ulrich von Steinried war schön geworden im Tode. Das Gesicht schien wie aus Wachs geformt, die fein gebogene Nase trat scharf hervor, das energische Kinn zeigte nicht mehr die feste Linie, welche den Lebenden oft strenger erscheinen ließ, als er wirklich war. Und dieses Lächeln, das um seine Lippen lag, war neu und fremd.

Nie im Leben hatte Hertha ihren Vater so lächeln sehen. —

Nach einer ganzen Weile beugte sie sich nieder und küßte seine Hand.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 19. September. (Verschiedenes.) Die Herbstferien in den hiesigen Volksschulen haben am 17. d. Mts. begonnen und dauern bis zum 8. Oktober; die hiesige Privatschule schließt am 28. d. Mts. und beginnt den Unterricht am 10. Oktober. — Gestern fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung von 125 Konfirmanden, 64 Mädchen und 61 Knaben durch Herrn Pfarrer Tiemann statt. — Die gestrige Sitzung der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz wurde, da der Vorsitzer durch Krankheit verhindert war, durch Herrn Rittmeister Nordmann-Blysinken mit einem Hurra auf unsern Landesherrn eröffnet. Es wurde durch den Führer der Dank Se. Majestät bekanntgegeben für die Teilnahme und gute Haltung bei der Kaiserparade. Herr Lehrer Hipp stiftete dem Verein 20 Liederbücher. Um die Kolonne noch mehr zu heben, soll an die Bewohner mit der Aufforderung zum Eintritt als außerordentliche Mitglieder herangetreten werden. Die Beiträge sollen zu Anschaffungen von Verbandszeug zc., womit in Zukunft jedes aktive Mitglied ausgerüstet werden soll, Verwendung finden. Auch der hiesige Lehrerverein soll als außerordentliches Mitglied geworben werden. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wird am 22. Oktober durch Prolog, Theater, Gesang und Tanz gefeiert. Herr Nordmann sprach im Namen des Vereins Herrn Hübner die Glückwünsche zur Auszeichnung aus.

Schwetz, 16. September. (Pfarrerwahl.) In Schirotzken fand gestern unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Karmann die Wahl eines neuen Pfarrers durch die vereinigten Gemeindekörperschaften statt. Es erhielten Stimmen Herr Prediger Galow aus Gruppe 14 Stimmen, Herr Prediger Zimmermann aus Kolmar i. Pom. 8 Stimmen, Herr Prediger Kötzsche aus Teltow 1 Stimme. Ersterer ist somit gewählt.

Riesenburg, 16. September. (Begräbnis.) Heute Nachmittag fand die Beisetzung der Leiche des Bürgermeisters Reimann statt. Nachdem im Trauerhause Pfarrer Kitzig aus Spechtsdorf (ein Schwiegersohn des Verblichenen) die Andacht gehalten hatte, wurde der Tote in feierlichem Zuge nach der evangelischen Kirche übergeführt, wo Pfarrer Zimmermann die Gedächtnisrede hielt und die Liedertafel sang. Die Feier am Grabe gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung. In den Straßen, die der Trauerzug zu passieren hatte, wehten die Fahnen halbmast. Die brennenden Kandelaber trugen Trauerflor, die Geschäfte waren geschlossen. Dem Zuge voran schritten die Vereine der Stadt mit ihren Fahnen und Bannern, die Regimentsmusik an der Spitze. Die Orden des Entschlafenen trug Stadtsekretär Mukrowski dem Sarge voraus. Das Offizierkorps, die Herren Landrat von Brünneck, Burggraf von Brünneck-Bellschwitz, Graf Finck von Finckenstein-Schöneberg, fast vollzählig die Mitglieder des Kreisausschusses und viele andere gaben dem Verblichenen das letzte Geleit.

Dirschau, 19. September. (Die Zuckerfabrik) will am 27, September den neuen Betrieb eröffnen.

Danzig, 19. September. (Verschiedenes.) Der Herr Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Danzig hat anläßlich der Kaisertage und der Kaisermanöver den Beamten und Arbeitern des Direktionsbezirkes durch Veröffentlichung im Amtsblatt seine Anerkennung ausgesprochen, daß es ihrem pflichttreuen Eifer und ihrer hingebenden Tätigkeit gelungen ist, der ihnen gewordenen Aufgabe voll gerecht zu werden. — Anstelle des verstorbenen Fleischermeisters Illmann ist der Schlossermeister Fey in den Vorstand und zum stellvertretenden Vorsitzer der westpreußischen Handwerkskammer gewählt worden. — Der Danziger Haus- und Grundbesitzerverein gründete eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Firma „Danziger Hausbesitzerbank".

Ueberland-Zentrale Culmer Land.

Dem Vernehmen nach hat die Genossenschaft zur Vorbereitung einer Überlandzentrale für das Culmer Land im Juni dieses Jahres ihr vorbereitendes Stadium beendet und es ist die Überlandzentrale Culmer Land gegründet worden. Der Plan des Baues einer eigenen Kraftstation ist von der Genossenschaft aufgegeben worden, da die Erzeugung der elektrischen Energie vermittelst Kohle sich als zu teuer erwiesen hat. Dahingegen liegen der Genossenschaft

„Ruhe sanft!" flüsterte sie. — —

Dann verließ sie still das Zimmer. — —

Am nächsten Tage wurde Ulrich von Steinried in der Familiengruft beigesetzt. Aus Schweden waren schöne Kränze angekommen und herzliche Briefe. Agnes wurde von allen Verwandten eingeladen. An Hertha dachte man nicht.

Der Tod des Amtmannes hatte unter seinen Leuten viel Aufregung verursacht. Sie gaben ihm alle das letzte Geleit — Mamsell Giese und Fike voran — im Sonntagsstaat mit einem Florstreifen um den Arm und einem Kranz aus Eichenlaub in den rotbraunen, abgearbeiteten Händen.

Der Allerletzte war Schäfer Jansen und er nickte den weinenden Frauen zu, als wenn er sagen wollte: „Ich habe es vorher gewußt — lange, lange — vorher!"

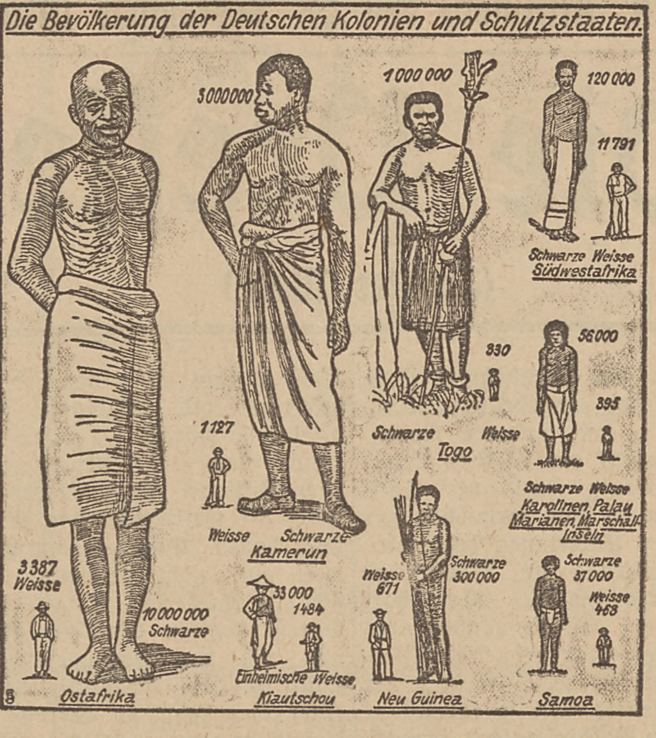
Seine müde Hand griff im Vorübergehen in die Hagbüsche — aber da blühte keine Rose mehr. Sie waren alle entblättert und verweht vom Sturm. — —

„Was soll nun werden?" fragte Hertha Gertraute, als sie mit dieser und Agnes im Wagen nachhause fuhr. Miß Bellert lag wegen einer heftigen Erkältung zu Bett und hatte deswegen nicht an der Trauerfeier teilnehmen können.

„Guido wird alles ordnen!" antwortete Gertraute: „Eichwalde soll verkauft werden. Es stand in letzter Zeit nicht gut mit Vaters Einnahmen — wir wußten auch nichts davon, er hat wohl Sorgen gehabt!"

Hertha zuckte zusammen.

(Schluß folgt.)



Eines der Ziele unserer Kolonialpalitik ist die Ansiedlung deutscher und im allgemeinen weißer Kolonisten in den bisher größtenteils von wenig kultivierten Eingeborenen bewohnten Gegenden. Inwiefern dies in den deutschen Kolonien bisher gelungen ist, zeigt ein Blick auf unsere Tabelle, die dem eben erschienenen vorzüglich redigierten Gartenlaube-Kalender für das Jahr 1911 entnommen ist. In Deutsch-Ostafrika kommen auf zehn Millionen Schwarze nur 3387 Weiße; ganz ähnlich ist das Verhältnis in Kamerun. Dagegen leben in Togo 330 Weiße unter einer Million Eingeborener. Deutsch-Südwestafrika ist unter unseren Kolonien das für die weiße Ansiedlung geeignetste Land; wie die Tabelle zeigt, kommt dort auf etwa ein Dutzend Eingeborene schon ein Weißer. Nicht ganz so günstig für die Weißen liegt das Verhältnis in Kiautschou, Neuguinea, Samoa und den anderen Besitzungen in der Südsee. Von diesen Kolonien hat Kiautschou absolut und relativ die größte Anzahl Weißer. Im ganzen stehen in den deutschen Kolonien rund 14,5 Millionen Eingeborener rund 20,000 Wieße gegenüber.

zurzeit günstige Offerten von Stromlieferanten vor, die im Besitze großer Wasserkräfte mit Motorreserven sind. Durch den Abschluß eines Stromlieferungsvertrages fällt für die Überlandzentrale die Sorge um die Produktion der elektrischen Energie fort, die Überlandzentrale baut lediglich das Leitungsnetz aus, kauft den Strom zu festen Preisen und gibt ihn, nachdem die Zinsen, Amortisation des Leitungsnetzes und Verwaltungskosten getilgt sind, an die Konsumenten weiter. Es ist leicht ersichtlich, daß durch Wegfall der Kraftstation sich der Verwaltungsapparat wesentlich vereinfacht. Unter gleichen Verhältnissen sind in letzter Zeit zwei Überlandzentralen gegründet worden, Flatow und Dt.-Krone. Im Kreise Dt.-Krone wird zurzeit eifrig am Bau des Leitungsnetzes gearbeitet. Zirka 35 Güter und Dorfschaften sind bereits unter Strom. Auch hier bezieht die Überlandzentrale, G. m. b. H. den Strom aufgrund eines Stromlieferungsvertrages von einer in der Nähe gelegenen Kraftstation. Eine der schwierigsten Fragen bei der Gründung der Überlandzentralen ist und bleibt die Finanzierung und es sind hierfür die verschiedensten Wege in den verschiedenen Zentralen eingeschlagen worden. In der zuletzt genannten Zentrale Dt.-Krone hat die Kreissparkasse der Genossenschaft die erforderlichen Kapitalien zur Verfügung gestellt. Eine hierzu notwendige Änderung im Statut der Kreissparkasse hatte der Herr Oberpräsident ohne weiteres genehmigt. Die Überlandzentrale „Culmer Land" hat sich bemüht durch öffentliche Vorträge und Versammlungen das Interesse für die Elektrisierung der Kreise Culm und Thorn wach zu rufen. Neuerdings sind auch die Kreise Briesen und Kreis Graudenz, südlicher Teil bis zur Bahnstrecke Graudenz-Jllowo, in das Interessengebiet hinein gezogen worden. Demnächst sollen durch Ingenieurbesuche und Umfragen weitere Genossen geworben werden. Je zahlreicher die Beteiligung von vorne herein ist und je dichter die Abnehmer im Leitungsnetze nebeneinander liegen um so billiger stellt sich im Verhältnis das Leitungsnetz und auch die Verzinsung und Amortisation des Netzes und schließlich der Preise für die Kilowattstunde. Das Culmer Land bietet in dieser Hinsicht die denkbar günstigsten Vorbedingungen. Nahe beieinander liegende, intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe, liegen doch allein im Umkreise von 14 Kilometer um die Zuckerfabrik Culmsee rund 140 000 Morgen Großgrund- und Domänenbesitz, nicht gerechnet die dazwischen liegenden bäuerlichen Gemeinden, die mit 20 000 Morgen weit unterschätzt sein dürften. Die der Zentrale vorliegenden Offerten sehen einen Staffeltarif vor, der der Zentrale wiederum gestattet, Gemeinden, Städten und Großabnehmern im landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben je nach der Höhe ihres Verbrauches gestaffelte Vorzugspreise einzuräumen. Dem Beispiele schon bestehender Zentralen folgend beabsichtigt auch die Zentrale Culmer Land, Dörfer und Städte als Großkonsumenten zu betrachten. Die bäuerlichen Besitzer und Handwerker einer Gemeinde dürften sich zweckmäßiger Weise zu einer Untergenossenschaft (Stromverwertungsgenossenschaft) zusammen schließen. Diese Untergenossenschaften treten als Großkonsumenten auf und haben Anspruch auf weit billigere Tarife, als sie der einzelne Kleingrundbesitzer bewilligt bekäme. Die Erfahrung lehrt, daß gerade der Kleingrundbesitz sowie der Kleinhandwerker sehr bald die Ersparnisse an Zeit und Arbeitskraft, die die Anwendung der elektrischen Energie ermöglicht, erkennt. Gerade die letzt genannten Betriebe schließen sich zahlreich den bisher gegründeten Zentralen an, ist es doch heute für den Bauer mitunter schwieriger, Hilfskräfte für seine Wirtschaft zu beschaffen, als für den landwirtschaftlichen Großbetrieb, der sich durch Wanderarbeiter aus der Not hilft. Die Kosten der Installation eines Bauerngehöftes sind verhältnismäßig gering, weil die einzelnen Wirtschaftsgebäude nahe bei einander liegen. Die Motoren sind immer betriebsbereit, leicht vom Dreschkasten zur Häckselmaschine, zur Pumpe zc. zu transportieren und brauchen nach ihrer Aufstellung keine weitere Bedienung. Auch im Gebiete der Überlandzentrale „Culmer Land" hat sich eine größere Anzahl bäuerlicher Besitzer und Handwerker zum Anschluß gemeldet, so aus den Dörfern Wroßlawken, Dubielno, Rentschkau, Luben, Lonzyn; aus Lulkau haben allein 13 Besitzer mit annähernd 900 Morgen unter dem Pfluge die Verpflichtungserklärung zur Stromabnahme unterzeichnet. Um nun die Anwendung des elektrischen Betriebes Klein- und Großgrundbesitzern, Handwerkern und Industriellen, aus dem Interessengebiet der Überlandzentrale „Culmer Land" in Praxie vorführen zu können, veranstaltet die Genossenschaft Anfang Oktober eine Studienreise in das Gebiet einer bereits im Betriebe befindlichen Überlandzentrale. Die Teilnahme an dieser Fahrt dürfte sicherlich auch für Nichtmitglieder der Genossenschaft von Interesse sein. Näheres im Annoncenteil.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. September. 1908 † Geh. Oberjustizrat Dr. V. Rintelen, ehemaliger Reichstagsabgeordneter. 1908 † Pablo de Sarasate, berühmter Geiger. 1905 † Dr. Rudolf Baumbach, bekannter deutscher Dichter. 1904 Feierliche Krönung Königs Peter I. zu Belgrad. 1902 † Professor Dr. Nies in Worms. 1869 Brand des von Semper erbauten Dresdener Hoftheaters. 1860 † Arthur Schopenhauer zu Frankfurt a. M., bekannter Philosoph. 1746 Eroberung von Madras durch die Franzosen. 1558 † Kaiser Karl X. im Kloster von San Yuste bei Plancencia. 1497 Gründung der Stadt Annaberg in Sachsen. 1452 * Girolamo Savonarola zu Ferrara, berühmter italienischer Reformator. 1415 * Kaiser Friedrich III. zu Innsbruck. 1158 † Otto von Freising, Sohn des österreichischen Markgrafen Leopold IV. zu Kloster Marienund, berühmter Geschichtsschreiber des deutschen Mittelalters.

Thorn, 19. September 1910.

— (Personalien.) Dem Konsistorial-Sekretär Beyer in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Der bisherige Seminaroberlehrer Carl Ziegler aus Neustadt ist zum Kreisschulinspektor in Heydekrug ernannt worden.

Dem pensionierten Kasernenwärter Lorenz Gatzkowski zu Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Der Verein zur Förderung des Ostkanals) unternimmt am 21. September von Allenstein aus eine Besichtigungsreise der Ostkanallinie. Am 22. September finden Besichtigungen im Kreise Allenstein statt, von dort führt die Fahrt die Teilnehmer über Passenheim, Ortelsburg, Puppen und Rudczanny zum Gartensee, Kollogienensee und zur Uklankenmühle, ferner über Sorquitten nach Osterode, wo die Strecke im Kreise Osterode besichtigt wird. Im weiteren Programm sind vorgesehen: Fahrt nach Dt.-Eylau, Besichtigung der Strecke Dt.-Eylau-Radomno, dann auf der Weiterfahrt Besichtigung der Strecke Neumark bis Ostrowitt, der Strecke am Kackeysee; ferner der Kreuzung der Kanallinie mit dem Bahnhof Konojad und dem Lutrinetal, Bereisung der Strasburger Seenkette, Besichtigung der Strecken Briesen, Seeheim, Wittenburg, Schönsee und Thorn, Gramtschen, Culmsee. Die Besichtigungsreise erreicht erst am 9. Oktober ihren Abschluß.

— (Der westpr. Reiterverein) ist genötigt, die auf den 9. Oktober bei Marienburg festgesetzten Rennen wegen der dort herrschenden Cholera ausfallen zu lassen. Die für diesen Tag vorgesehenen Rennen der Hengste der königl. Landgestüte Pr.-Stargard und Marienwerder sollen jedoch gelegentlich des am Sonntag, den 2. Oktober bei Zoppot stattfindenden Rennens gelaufen werden. Das auf den 2. Oktober gelegte Ermunterungs-Hürden-Rennen wird wegen zu geringer Beteiligung ausfallen, sodaß an diesem Tage 8 Rennen stattfinden werden. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit werden die Rennen bereits um 1½ Uhr pünktlich beginnen. Die verhältnismäßig große Zahl der Unterschriften und insbesondere die der drei Hengste-Rennen, lassen einen guten Sport und sehr interessante Felder erwarten.

— (Der Herbstgautag des Radfahrergaues 29), der die Provinz Westpreußen umfaßt, soll am 25. September in Pr.-Stargard abgehalten werden. Hierbei wird ein Gaurennen auf der 100 Kilometer langen Strecke Pr.-Stargard—Czersk—Pr.-Stargard zum Austrage kommen. Zu dem Rennen liegen etwa 70 Meldungen vor.

— (Aufstellung von Gedenktafeln.) Um das Andenken der bei den kriegerischen Ereignissen in China und Afrika Gefallenen, der ihren Wunden erlegenen und der verschollenen Offiziere, Beamten und Mannschaften der Armee, Marine und der Schutztruppen zu ehren, sollen nach einem königlichen Erlaß in den Kirchen, zu deren Gemeinden die Bezeichneten gehört haben, Gedenktafeln mit ihren Namen nach dem für die Armee gegebenen Muster aufgestellt werden. Der Erlaß ist auch den Geistlichen der Provinz Westpreußen zur weiteren Anregung in ihren Gemeinden zugegangen.

— (Im Bericht über die Gramtschener Kirche) war zwar gesagt, daß der Rohbau von Herrn Kommissionsrat Fießel-Damerau ausgeführt worden, im weiteren aber durch die Kürze des Ausdrucks Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben, als ob die Firma Houtermans & Walter nicht nur die Holzarbeiten im Turm, sondern auch das Mauerwerk hergestellt habe. Wir stellen deshalb fest, daß der Rohbau der gesamten Kirche von Herrn Kommissionsrat Fießel ausgeführt ist.

Bücherschau.

Die Syphilisbehandlung mit dem Ehrlich-Hata'schen Mittel (Dioxydiamidoarsenobenzol). Zusammenstellung der bisherigen Erfahrungen. Von Oberarzt Dr. Johannes Bresler, Lüben. Zweite bedeutend vermehrte Auflage. Mit den Bildnissen Ehrlichs und Schaudinns. Preis 1,80 Mk. — In dankenswerter Weise hat Oberarzt Dr. Bresler alles zusammengestellt, was bisher über das neue Syphilisheilmittel und die gemachten Erfahrungen in medizinischen Kreisen bekannt geworden ist. Die erste große Auflage der Schrift war in 4 Wochen abgesetzt. Die vorliegende 2. Auflage hat mehr als den doppelten Umfang; sie ist zudem bereichert durch die Bildnisse des genialen Forschers Ehrlich und des Entdeckers der Syphiliserreger (Spirochäten) Schaudinn. Nicht nur jeder Arzt wird sich von der umfassenden Zusammenstellung gern orientieren lassen, sondern auch jeder Kranke, der die Hoffnung hegt, durch dieses erstaunlich wirksame Heilmittel von seinen Leiden erlöst zu werden.

Gesundheitspflege.

Ein Heilmittel gegen die Zahnfäule. Der französischen Akademie haben, nach einem Berichte der „Revue", die Zahnärzte Herr und Frau Fildermann eine neue zahnärztliche Methode vorgelegt, durch die innerhalb einer einzigen Sitzung die Caries, die zerstörende Zahnfäule, geheilt werden kann. Es handelt sich, soweit aus dem Berichte hervorgeht, zunächst um eine Behandlung mit Sauerstoff und heißen Formoldämpfen, der eine Einspritzung von erhitztem Paraffin folgt.

Luftschiffahrt.

Der Ballon „Braunschweig" des Braunschweiger Vereins für Luftschiffahrt, der Sonntag Nachmittag in **Braunschweig** aufgestiegen war, **landete** 2 Uhr nachmittags **bei Wolmirstedt** im Bezirk Magdeburg. Zwei der Mitfahrenden, Dr. **Drewes** aus Helmstedt und **Bergwerksdirektor Krisch** aus Helmstedt, sind dabei **so schwer verunglückt**, daß ihre Überführung in das Helmstedter Krankenhaus sich als notwendig erwies.

Landung eines Kugelballons in Frankreich. Pariser Blättermeldungen zufolge ist Sonntag früh in der **Nähe von Condé** im Departement Eure ein Kugelballon gelandet, der in **Saarbrücken** aufgestiegen war. Die Insassen erklärten, die Absicht gehabt zu haben, nach der Schweiz zu gelangen. Sie seien jedoch vom Winde über die französische Grenze getrieben worden.

Das Luftschiff „P. 6" stieg am Montag Nachmittag 2½ Uhr unter Führung des Oberleutnants Stelling in **München** zu einer dreistündigen Fahrt **nach dem oberbayerischen Gebirge** auf. Das Luftschiff fuhr die ganze Länge des Starnberger Sees ab, dann nach Kochel weiter, wo sich vom Herzogstand ein prächtiger Ausblick bot, dann nach Staffelsee und kehrte über Murgau und Starnberg nach München zurück, wo es gegen 5½ Uhr glatt landete. Die ganze Strecke betrug 135 Kilometer, die höchste Höhe 1000 Meter.

Dem Schluß der Flugkonkurrenz in Bordeaux am Sonntag Nachmittag wohnte **Präsident Fallières bei.** Er dankte den Veranstaltern des Wettfliegens, erinnerte an die seit Jahresfrist erzielten Fortschritte und fügte hinzu, daß die Aviatik in naher Zukunft Erfolge erreichen werde, die man gegenwärtig noch für unmöglich halte. Den vom Präsidenten gestifteten Preis gewann **Morane**, der die größte Schnelligkeit erzielte und die weiteste Entfernung zurücklegte.

Mannigfaltiges.

(Abschaffung der Browning-Pistole bei der Berliner Polizei.) Wie mitgeteilt wird, soll auch der Rest der Berliner Schutzmannschaft, der mit der Browning-Pistole bewaffnet ist, mit der Zeit die neue Dreysesche Selbstladepistole erhalten. Gegenwärtig sind etwa 1600 Beamte vorhanden, die die erstgenannte Waffe führen. Die neue Dreysesche Pistole, die sich als sehr praktisch erweist, was u. a. bei der Reinigung zum Ausdruck kommt, die ohne jedes Werkzeug erfolgen kann, ist bisher in 1000 Exemplaren geliefert worden. Im ganzen hat der Minister des Innern bestimmt, daß zunächst 5000 Exemplare den Beamten geliefert werden.

(Papierne Handtücher) hat eine Berliner Firma in den Handel gebracht. Sie sollen denen aus Stoff an Güte und Ähnlichkeit nicht nachstehen.

(Falsche Meldung über Manöverunfälle.) Von maßgebender Seite wird aus Würzburg mitgeteilt: Die kürzlich aus Bamberg gemeldeten und in bayerische und außerbayerische Zeitungen übergegangenen Meldungen über angebliche Unglücksfälle bei diesjährigen Manöver des zweiten Armeekorps sind falsch. Beim zweiten Armeekorps hat sich überhaupt kein größerer Unfall ereignet. Die Nachricht über einen Todessturz des Gefreiten Bahringer vom 5. Chevaulegers-Regiment ist unrichtig, desgleichen ist die Nachricht, daß ein Artillerist bei Kleineibstadt durch ein Geschütz erschlagen worden sei, vollständig unbegründet. Zutreffend ist, daß dort ein Pferd das Genick gebrochen hat und zwei Pferde sich verletzt haben.

(Das Geisterschiff.) In voriger Woche wurde nebst anderen Herren auch

einigen Reichstagsabgeordneten auf dem Dutzendteiche in Nürnberg eine Erfindung vorgeführt, die gerechtes Staunen hervorrief. Es war das „Geisterschiff" der Herren Wirth, Beck und Knauß in Nürnberg. Herr Reichstagsabg. Bankdirektor Ortel schreibt der „Tägl. Rundschau" darüber: „Ein ungefähr zehn Meter langes Elektromotorboot, ohne Bemannung, nur mit den nötigen elektrischen Apparaten und einer mehrere Meter langen elektrischen Antenne ausgerüstet, steuerte nach dem Kommando der an Land befindlichen Herren über den Teich und führte alle gewünschten Bewegungen aus. Es fuhr im Kreise herum, wurde auf geheimnisvolle Weise nach links und rechts gesteuert, stoppte und fuhr rückwärts. Auch Signalschüsse wurden ausgelöst. Die Kraft ging von einer Wellensendestation mit einer Antenne am Leuchtturme des Dutzendteiches aus. Die Antenne an Bord des Elektromotorbootes nahm die Wellen, welche durch die Luft ankamen, auf und leitete sie in den Wellenfernschalter auf dem Boote. Von diesem wurden die verschiedenen Funktionen des Bootes ausgelöst, sodaß der Apparat vollständig den Bootsführer vertrat. Wie gesagt, das Boot konnte vorwärts und rückwärts fahren, links und rechts gesteuert werden und stoppen. Zwei Sekunden vor Eintritt der Wirkung leuchteten zu jeder Funktion korrespondierende Signallampen auf. Es war dadurch vom Lande aus eine sichere Kontrolle der Wirkung gegeben. Die Bedeutung dieser Erfindung besteht darin, daß man die Möglichkeit hat, unbemannte Luft- und Wasserfahrzeuge zu lenken und von diesen elektrische Land- und Seeminen abzufeuern. Torpedoartige Seebote könnten leicht an feindliche Kriegsschiffe herandirigiert werden. Ebenso wäre es mit diesen unbemannten Booten nicht schwer, Minensperren zu heben und für nachfolgende Schiffe freie Bahn zu machen. Erwähnen möchte ich auch die Wichtigkeit für den Rettungsdienst. Auch der Luftschiffahrt können durch diese Erfindung wertvolle neue Aufgaben zugeführt werden.

(Von der Brüsseler Weltausstellung.) Frankreich hat am Sonnabend auf der Weltausstellung einen neuen Ehrensalon eröffnet. Da die Abteilung für Lebensmittel, die bei dem Brande zerstört worden ist, in der Halle für Automobile und Aeroplane untergebracht wurde, ist die französische Sektion wieder vollständig.

(Von der Brüsseler Weltausstellung.) Montag Vormittag ist in Anwesenheit des Königs von Belgien die neuerrichtete englische Abteilung der Weltausstellung eröffnet worden. Der englische Gesandte Sir Arthur H. Hardinge dankte dem König für sein Erscheinen und den Ausdruck der Sympathie, die England zu schätzen wisse. Der König erkannte die Willenskraft und den Mut an, womit England nach dem Brand seine Ausstellung in wenigen Wochen wiederhergestellt, und erklärte die Abteilung, die im Festsaal untergebracht ist, für eröffnet. — Anläßlich der feierlichen Wiedereröffnung der englischen Abteilung hat die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" an den großbritannischen Generalkommissar, Herrn Wintour, das folgende Telegramm gerichtet: „Zur Vollendung der mit bewundernswerter Energie neu aufgebauten britischen Abteilung sprechen wir aufrichtigen Glückwunsch aus. Mit herzlicher Freude und Genugtuung begrüßen wir es, daß dank rastloser Arbeit Großbritanniens Industrie nach so kurzer Zeit wieder in Brüssels friedlichen Wettkampf der Nationen eingetreten ist."

(Alte Bomben in der Moskauer Universität gefunden.) In einem rechtwissenschaftlichen Hörsaal der Moskauer Universität sind unter dem Fußboden zwei in alte Zeitungen gewickelte Bomben, 1200 Patronen mit rauchlosem Pulver und umstürzlerische Literatur gefunden worden. Verschiedene Umstände legen die Vermutung nahe, daß die gefundenen Gegenstände aus dem Jahre 1905 stammen, in welchem in der Universität Versammlungen stattfanden. Im Lokal des akademischen Juristenvereins ist eine Haussuchung vorgenommen worden.

(Schwere Automobilunfälle.) Infolge Versagens der Bremse überschlug sich Sonntag Nachmittag auf der steilen Chaussee von Hameln nach Pyrmont ein Automobil. Die Insassen, Frau Baronin v. Münchhausen aus Hannover mit ihren beiden Kindern und eine befreundete Dame, wurden herausgeschleudert. Wie die „Deister- u. Weser-Ztg." meldet, erlitt die 12 jährige Tochter der Baronin einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, ebenso zogen sich die Begleiterin Fräulein Hahn aus Hannover sowie der 11 jährige Sohn sehr schwere Verletzungen zu. Frau Baronin v. Münchhausen und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten wurden in das Pyrmonter Krankenhaus eingeliefert. — Ein Automobilunfall ereignete sich Sonntag ferner in der Nähe von Melum, dem der Finanzier Guttmann zum Opfer fiel. Guttmanns Gattin und seine Schwägerin erlitten schwere Verletzungen.



Eine Episode aus den diesjährigen französischen Manövern.

In den großen Manövern der französischen Armee, die in diesem Jahre in der Picardie stattfanden, haben zum erstenmal die Aeroplane eine sehr wichtige Rolle gespielt. Einerseits galt es, in Erfahrung zu bringen, welche Dienste im Ernstfalle die Flugmaschinen durch ihre Rekognoszierungsflüge dem Heere leisten könnten, andererseits war auch die Bekämpfung feindlicher Aeroplane zu erproben. Unser Bild zeigt eine charakteristische Episode aus diesen Manövern: der von dem Militär-Aviatiker Leutnant Bellanger gelenkte Blériot-Monoplan wird während einer Rekognoszierung von „feindlichen" Infanteristen angegriffen und von einem Maschinengewehr heftig beschossen.

Humoristisches.

(Eine Seltenheit.) Sie: „Wie findest Du mein Bild?" — Er: „Außerordentlich ähnlich. Es muß eine Momentaufnahme sein." — Sie: „Warum?" — Er: „Weil Du den Mund geschlossen hast!"

(Definition.) „Der Schriftsteller ist ein Mensch, der seinen Kopf leeren muß, um seinen Magen füllen zu können."

(Abfertigung.) Zwei schwärmerische Backfische (einen sehr beliebten Schauspieler verfolgend): „Ach, Herr Albini, nur ein Wort! Nur ein einziges!" — Schauspieler (sich umwendend): „Gänse!"

(Religionsverfolgung.) Der kleine Moritz kommt zum Schulvorstand: „Herr Rekter, sie verfolgen mich wegen meiner Religion." — „So, was haben sie denn gesagt?" — Erst lange keine Antwort, aber auf nochmaliges Fragen heult er schließlich: „Sie haben gesagt: Hat der a Nas'!" (Jugend.)

Gedankensplitter.

Die Menschheit geben uns Vater und Mutter, die Menschheit gibt uns die Erziehung. Weber.

Ich glaube nicht, daß die sogenannten wahrhaft frommen Leute gut sind, weil sie fromm sind, sondern fromm, weil sie gut sind. Lichtenberg.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 20. September 1910.

Wetter: unbeständig.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober $197^{1}/_{2}$ Mk. bez.
per Oktober—November $197^{1}/_{2}$ Mk. bez.
per November—Dezember $197^{1}/_{2}$ Mk. bez.
inländ. hochbunter 745 Gr. 191—203 Mk. bez.
inländ. bunter 720—772 Gr. 191—198 Mk. bez.
inländ roter 676—776 Gr. 180—197 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 143 Mk. bez.
per Oktober—November 144 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 143 Mk.
inl. 699—753 Gr. 140—142 Mk. bez.

Gerste unverändert.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 137—145 Mk.

Rohzucker. Tendenz: weichend.
Rendement 88% f. Neufahrw. 11,64 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,10 Mk. bez.
Roggen- 7,70—8,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 20. September.

Auftrieb: 43 Ochsen, 82 Bullen, 119 Färsen und Kühe, 130 Kälber, 428 Schafe und 1353 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 46 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—43 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—38 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45 Mk., b) vollfl. jüngere 40—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—37 Mk., d) gering genährte 33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk. b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 39—41 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 58—62 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—56 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 45 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—37 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 33—34 Mk., c) mäßig gen. Hammel und 34—38 Schafe (Merzschafe) Mk. d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 52—53 Mk., b) vollfl. über $2^{1}/_{2}$ Ztr. Lebendgewicht 50—52 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 48—51 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 45—49 Mk., e) gering entwickelte Schweine 43—45 Mk., f) Sauen 46—50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 20. September.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,20	19,40
Roggen	"	13,50	14,20
Gerste	"	12,—	15,—
Hafer	"	14,40	15,20
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	4,50	5,—
Kocherbsen	"	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,60	2,—
Weizenmehl	"	—,—	—,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	$2^{1}/_{4}$ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	"	1,40	—,—
Kalbfleisch	"	1,40	2,—
Schweinefleisch	"	1,40	1,70
Hammelfleisch	"	1,50	1,60
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schock	3,60	4,80
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	,1—	1,20
Schleie	"	—,—	—,—
Hechte	"	2,—	2,40
Karauschen	"	—,—	—,—
Barsche	"	—,—	1,40
Zander	"	—,—	—,—
Karpfen	"	—,—	—,—
Barbinen	"	—,—	1,20
Weißfische	"	—,30	—,60
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,15	—,18
Spiritus	"	1,90	—,—
(denaturiert)	"	—,32	—,35

Der Markt war ziemlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10 Pf., Spinat 10—15 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 15—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 8—10 Pf. das Kilo Schoten 20—30 Pf. das Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. das Pfund, Sellerie 5—10 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,— —,— Mk. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 10—30 Pf. das Pfund, Äpfel 10—35 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Pflaumen 10—15 Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. $^{1}/_{2}$ Liter, Blaubeeren —,— Pf. $^{1}/_{2}$ Liter, Wallnüsse 20—40 Pf. $^{1}/_{2}$ Liter, Johannisbeeren 20 Pf. das Pfd., Preißelbeeren $^{1}/_{2}$ Liter 20—25 Pf., Pilze 5—8 Pf. das Näpfchen, Puten —,— Mk. das Stück, Gänse 3,00 — 8,00 Mk. das Stück, Enten 2,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück

20. September: Sonnenaufgang 5.44 Uhr,
Sonnenuntergang 6. 1 Uhr,
Mondaufgang 7.11 Uhr,
Monduntergang 8.25 Uhr.

Magdeburg, 19. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: Geschäftslos.

Hamburg, 19. September. Rüböl stetig, verzollt 61. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach. 6,00. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 20. September 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	761,3	N N W	wolkig	13	2	760
Hamburg	760,4	N N W	wolkig	10	0	759
Swinemünde	757,5	W N W	wolkig	13	9	760
Neufahrwasser	757,1	W N W	wolkenlos	10	0	763
Memel	758,2	S S O	halbbedeckt	9	0	764
Hannover	761,0	N W	halbbedeckt	11	0	726
Berlin	758,7	N W	wolkenlos	12	4	760
Dresden	760,1	S W	heiter	16	0	762
Breslau	760,6	S	wolkenlos	14	0	763
Bromberg	758,2	S W	wolkenlos	13	0	763
Metz	761,1	S W	—	13	1	762
Frankfurt (Main)	760,0	N O	—	13	3	762
Karlsruhe (Baden)	760,9	S W	heiter	14	1	762
München	760,6	S W	heiter	14	0	762
Zugspitze	532,5	S	halbbedeckt	0	0	535
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	769,9	N W	heiter	6	4	767
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	764,1	N	Nebel	12	3	763
Christiansund	—	—	Regen	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	755,5	N	bedeckt	9	0	757
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	761,4	S	bedeckt	9	0	763
Riga	760,8	S S W	bedeckt	7	0	765
Warschau	763,1	S S O	wolkenlos	6	0	766
Wien	762,1	—	bedeckt	11	0	764
Rom	763,3	N O	—	14	0	766

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 20. Sept.: Wolkig, kühl, strichweise Regen.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 11. September bis einschl. 17. September 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schmied Johann Duwe, T. 2. Arbeiter Paul Sarembski, S. 3. unehel. T. 4. Arbeiter August Janke, S. 5. Arbeiter Adam Goszkowski, S. 6. Schneider Franz Wisniewski, T. 7. Schuhmachermeister Johann Kraynik, T. 8. Arbeiter Franz Malissa, T. 9. Arbeiter Michael Sieracki, T. 10. Maschinenschlosser Heinrich Horsimann, S. 11. Arbeiter Johann Gumowski, S. 11. Arbeiter Thomas Kopruszynski, T.

Aufgebote: 1. Kaufmann Oskar Röder und Gertrude Piepke. 2. Sergeant August Schewe und Alma Noack. 3. Eigentümer Eduard Ehlert und Rosalie Lendzion, geb. Urban. 4. Hausbesitzer Friedrich Telke und Maria Dombrowski. 5. Arbeiter Franz Poprawski und Anastasia Nenkiewicz. 6. Sergeant Max Kusserow-Osterode Ostpr. und Marie Raguse.

Eheschließungen: keine.

Sterbefälle: 1. Florentine Woynowski, 14 T. 2. Josefa Biernacki, geb. Ziolkowski, 77 J. 3. Pelagia Januszewski, 3 M.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 21. September 1910.

St. Georgen-Kirche. Nachm. 5 Uhr: Kirchenvisitation.

Ein wertvolles Geschenk bietet jedem Leser dieses Blattes die weltbekannte Firma Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaaßen in Prenzlau, Postfach No 119 a in Form eines 2 Pfund schweren, 400 Seiten starken Prachtkataloges. Wertvoll ist dieses stattliche Werk für jedermann schon aus dem Grunde, weil ein Blick in dies Buch genügt, um zu überzeugen, daß bei Anschaffung von Artikeln jeglicher Art noch sehr gespart werden kann. Mehrere Tausend Abbildungen zeigen uns eine Auswahl von ca. 8000 der verschiedensten Artikel, wie Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen und andere Haushaltungsmaschinen und Geräte, Kinderwagen, Kinderstühle, Klappstühle, Musikinstrumente aller Art, Uhren, Goldwaren, Lederwaren, Waffen Solinger Stahlwaren, optische, elektrische und photographische Artikel, Christbaumschmuck, Spielwaren, Geschenkartikel für alle Gelegenheiten, überhaupt alle nur denkbaren Gebrauchs- und Luxusgegenstände in jeder Preislage. Für den Besteller ist jedes Risiko ausgeschlossen, da nichtgefallende Waren bereitwilligst zurückgenommen werden. Es sollte niemand unterlassen, diesen Prachtkatalog sofort zu verlangen: die Zusendung desselben erfolgt umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang.

Die diesjährige Ernte hat von neuem den schlagenden Beweis dafür erbracht, daß günstige Witterung allein noch nicht ausreicht, um reiche Ernten hervorzubringen. Trotz der reichlichen Niederschläge konnte man immer noch hier und da am dünnen Stand des Getreides und an den kurzen leichten Ähren erkennen, daß es an der nötigen Düngung gefehlt hatte. Bei kräftiger, sachgemäßer Düngung war dagegen, besonders bei Weizen und Roggen, auch auf leichteren Böden eine selten schöne Ernte gewachsen. Viele Landwirte haben allerdings noch den Fehler begangen, bei stark gedüngten Herbstsaaten dasselbe Saatquantum beizubehalten, wie es schon zu Großvaters Zeiten verwendet wurde, als es noch keine Kunstdünger gab. Bei kräftiger Düngung, besonders mit Thomasmehl (wenigstens 500—600 kg pro ha), bestockt sich bekanntlich jedes Getreide viel stärker. Man kann daher ruhig $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{3}$ des früher üblichen Saatquantums sparen und wird doch einen besseren Körner- und Stroh-ertrag erzielen, ohne dabei Lagerfrucht zu bekommen. Man beherzige also bei der bevorstehenden Herbstsaat: „Dünn säen — stark düngen".

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. September 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, **Brückenstraße 9,** auf dem Hofe der Speditions-Firma **Rud. Asch:**

ca. vierzig Stück echte, elegant gerahmte Oelgemälde moderner Meister

öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung,
betreffend
Verkehrsbeschränkungen für Flößer.

Zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera durch den Flößereiverkehr auf der Weichsel verordne ich aufgrund der §§ 11, 12, 14 und 15, Ziffer 4 des Reichsgesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 306 flg.) für den Umfang des Land- und **Stadtkreises Thorn** was folgt:

§ 1.

Den auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel **hinabfahrenden Flößern,** einschließlich der **Kassierer** und Rottleute, ist im Land- und Stadtkreise Thorn, soweit nicht nachstehende Ausnahmen vorgesehen sind, **das Verlassen der Traften, sowie das Betreten der Ufer und Uferortschaften verboten.**

§ 2.

Zum Einnehmen von Lebensmitteln ist dem **Kassierer oder Rottmann und einem Mann von jeder Traft** gestattet, in Thorn an Land zu gehen, eine der polizeilicherseits eingerichteten, **durch rote Flagge** kenntlich gemachten Lebensmittelverkaufsstellen aufzusuchen und dort die nötigen Einkäufe zu machen.

Nach Empfang der Lebensmittel sind die an Land gegangenen Personen verpflichtet, sofort auf ihre Traft zurückzukehren. Sollten die gewünschten Gegenstände auf der Verabfolgestelle nicht, oder nicht in ausreichender Menge vorhanden sein, so sind die an Land gegangenen Personen gehalten, sofort auf die Traften zurückzukehren und dort zu warten, bis die **geforderten Gegenstände** herbeigeschafft und **vom Ufer ein Zeichen zum Abholen derselben gegeben wird.**

§ 3.

Das Verbot des Verlassens der Traften findet keine Anwendung auch auf solche Personen, welche sich zwecks Meldung eines Erkrankungsfalles nach der nächsten Überwachungsstelle in Schillno oder in Thorn begeben.

§ 4.

Sofern die Talfahrt der auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel hinabfahrenden ausländischen Flößer einschl. der Rottleute **bei Thorn beendet** wird, hat die Ablohnung auf der Traft oder den polizeilich zu bestimmenden Stellen stattzufinden.

§ 5.

Nach der Ablohnung sind die im § 4 bezeichneten Personen **zu sammeln und ohne Aufenthalt durch die Polizei truppweise nach dem Haupt- oder Stadtbahnhofe** Thorn zu besonderen von der Eisenbahn-Verwaltung bereitgehaltenen Wagen zu schaffen, in denen sie mit bestimmten Zügen nach Alexandrowo befördert werden.

§ 6.

Die im § 1 und § 4 bezeichneten Personen dürfen die ihnen von der Polizeibehörde oder der königlichen Eisenbahn-Verwaltung angewiesenen Unterkunftsräume und Wagen nur auf Anordnung der zuständigen Beamten verlassen und haben allen inbezug auf ihren Aufenthalt, ihre Ablohnung, Sammlung und Abreise an sie ergehenden Anweisungen der Polizei- und Eisenbahnbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, insoweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen — insbesondere § 327 des Reichsstrafgesetzbuches — eine härtere Strafe verwirkt ist, nach Maßgabe des § 46 des Reichsgesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 mit Geldstrafe bis zum Betrage von 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

§ 8.

Diese Verordnung tritt sofort inkraft. Vom gleichen Zeitpunkte ab ist meine landespolizeiliche Anordnung vom 27. August d. Js. (Amtsblatt Seite 405) aufgehoben.

Marienwerder den 4. September 1910.

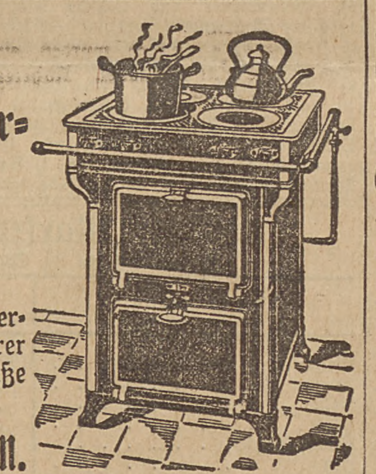
Der Regierungs-Präsident.
gez. **Schilling."**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 16. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern
geben wir auch
mietweise
ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres **1.10 Mk. pro Zentner** ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine **Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner** gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.

In unserem Verlage ist erschienen und zum Preise von 50 Pf., auch durch die Buchhandlungen zu beziehen:

Festspiel

zur 50-jährigen Jubiläumsfeier des Regiments 61
von A. von Liliencron.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Unsere diesjährige Kampagne

beginnt

Dienstag den 27. September.

Die

Annahme der Arbeiter

findet

Montag den 26. September,
morgens $8\frac{1}{2}$ **Uhr** statt.

Altersversicherungskarten eventl. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Zuckerfabrik Culmsee.